

WÄRME

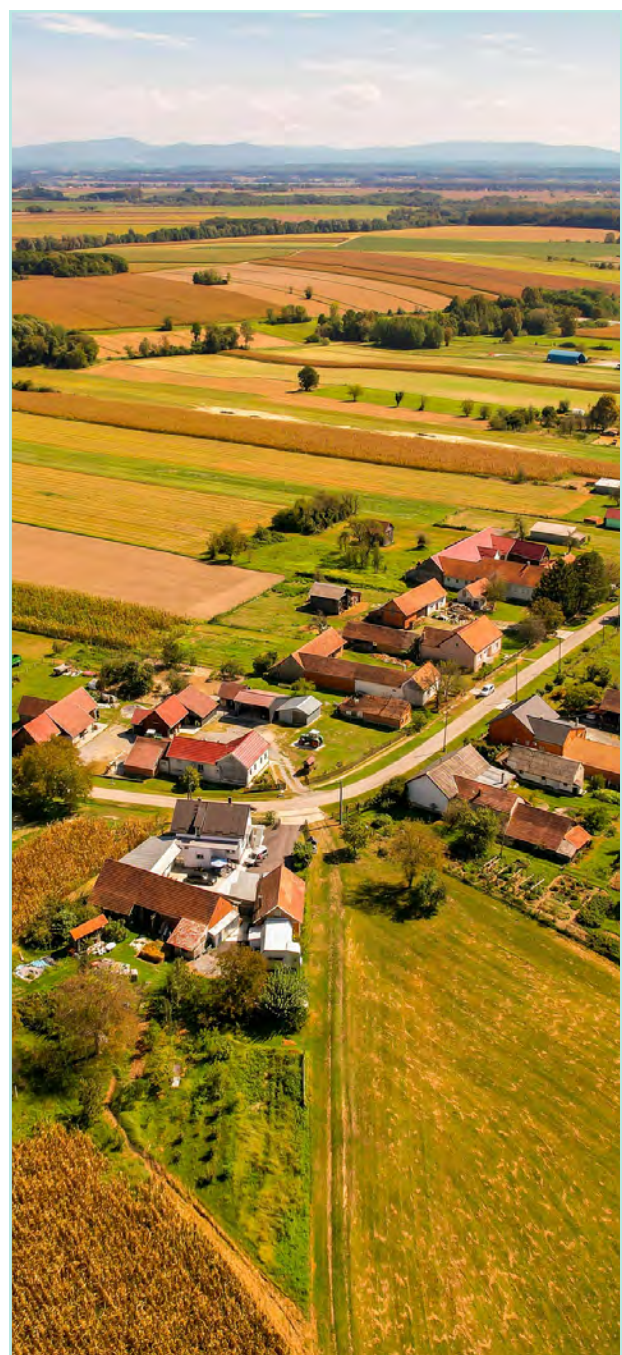
VON VOR ORT

FÜR DEN ORT

WIE SAGE ICH ES MEINEN NACHBARN?

Erfahrungsbericht
von Erk Friedrichs
mit Anregungen
und Tipps aus der
Praxis

Für Initiativen, Vereine etc.,
die ein Wärmenetz für Ihre
Gemeinden realisieren und
ihre Mitbürgerinnen & -bürger
dabei mitnehmen wollen.



ERK FRIEDRICHS

Als Projekt- und Vertriebsleiter der BioEnergie Gettorf GmbH & Co. KG hat er maßgeblich dazu beigetragen, die lokale Wärmeversorgung in Gettorf und Umgebung auf erneuerbare Energien umzustellen bzw. auszubauen. In seinem Erfahrungsbericht teilt Friedrichs praxisnahe Einblicke in die Planung, Umsetzung und Kommunikation rund um das Thema „Wärme vor Ort“.

BEWIRK – GEMEINSAM FÜRS KLIMA

Die Initiative aktiviert Bürger*innen in Schleswig-Holstein Klimaschutz und Energiewende in der eigenen Gemeinde oder Nachbarschaft gemeinsam anzugehen.

Wir unterstützen Wärmeinitiativen in Schleswig-Holstein mit landesweiten Netzwerken, guten Beispielen zum Nachmachen, aktivierenden Veranstaltungen vor Ort und einem Mentoring-Programm.

Für „bewirk“ haben sich sechs Bildungsträger*innen aus Schleswig-Holstein zusammengeschlossen. Die Umsetzung erfolgt durch die Heinrich-Böll-Stiftung SH. Die Initiative wird seit 2023 durch die Bingo Umweltlotterie gefördert.

IMPRESSUM

Autor: Erk Friedrichs
Design & Redaktion: Anna Reinhart

Herausgegeben durch:
bewirk - Gemeinsam fürs Klima
c/o Heinrich-Böll-Stiftung
Schleswig-Holstein

Stand Mai 2025



Inhalt

VORWORT

EIN KLARES ZIEL DEFINIEREN	01
-----------------------------------	-----------

GRUNDLAGEN KOMMUNIZIEREN & MENSCHEN AKTIVIEREN	02
---	-----------

DAS WÄRMENETZ: DIE HÄUFIGSTEN FRAGEN & BEDENKEN VON NACHBARN	10
---	-----------

TIPPS AUS DER PRAXIS - WAS KOMMUNIZIERE ICH WIE & WO?	19
--	-----------

STEP BY STEP: DAS BEISPIEL WÄRME FÜR TANGSTEDT	37
---	-----------

EXKURS: VERTRÄGE	46
-------------------------	-----------

EXKURS: PREISGESTALTUNG	47
--------------------------------	-----------

SCHLUSSWORT	59
--------------------	-----------



Vorwort

Warum diese Ausarbeitung?

Ich habe sehr viele Erfahrungen in einem für mich völlig neuen Gebiet gemacht und dabei sehr viel gelernt. Das Thema Wärmenetze, regenerative Energiegewinnung und: Wie kann ich das vor Ort in meiner Gemeinde darstellen und die Idee wirklich „rüberkriegen“? Was gehört alles dazu, und, und, und. Nach dem Ende meiner Arbeit als Projekt- und Vertriebsleiter der BioEnergie Gettorf (2021–2023, zwischen Eckernförde und Kiel) nahm ich Kontakt zur „Initiative Wärme für Tangstedt“ auf, die sozusagen bei mir „um die Ecke“ tätig ist. **Dabei habe ich festgestellt, dass es fast zu 100 % die gleichen Fragen sind, die Bürgerinnen und Bürger bewegen.**

Nun muss man nicht alles neu erfinden, wenn es denn schon vorhanden ist. Aber wo steht darüber etwas? So wurde ich angesprochen, ob ich auf verschiedenen Veranstaltungen mal etwas über „früher“ erzählen könnte – wie und was da so gemacht wurde. Daraus ist nun die Idee entstanden, die Erfahrungen für einen größeren Kreis zugänglich zu machen. Da die Arbeit nicht zu Ende ist, wird es sicherlich immer wieder Ergänzungen geben – das schon mal vorweg.

Ich möchte auch darauf hinweisen, dass natürlich die Entwicklung weitergeht und manche Hinweise meinerseits vielleicht schon bald überholt sind. Natürlich passt auch nicht alles überall gleichermaßen. Die lokalen Verhältnisse sind verschieden, aber ich bin mir sicher, dass sich einiges ähnelt – und dafür soll diese Ausarbeitung sein.

Falls jemand technische Details vermisst: Die gibt es hier bewusst nicht. Einerseits gibt es den technischen Fortschritt, der in diesem Bereich viele neue Möglichkeiten aufzeigt – und dann wäre alles Geschriebene in diesem Kontext veraltet. Andererseits bin ich nicht der technische Fachmann.

In dieser Abhandlung geht es um ein Wärmenetz. Wer Informationen zu Windrädern, Solarparks oder Pelletheizungen sucht, wird hier nicht fündig werden. Da in Gettorf eine Biogasanlage die Basis bzw. der Ausgangspunkt war, richteten sich einige Aktivitäten auch daran aus. Ich weiß, dass das Thema Biomasse umstritten ist, aber ich möchte hier abkürzen, auf die Aktivitäten verweisen und keine politische Grunddiskussion anstoßen. Letztendlich ist eine Biogasanlage auch nur ein Teil der Sektorenkopplung – und mehr als hilfreich, wenn wir an das Thema „Dunkelflaute“ denken. Darauf gehen wir an späterer Stelle noch ausführlicher ein.

Danken möchte ich Martin Laß, Geschäftsführer der BioEnergie Gettorf und weiterer Unternehmen, ohne den und die ich nie diese Erfahrungen hätte machen dürfen. Das war eine sehr bewegende, unvergessliche und vor allem erfolgreiche Zeit. Ebenso habe ich mich gefreut, mit einem so versierten Journalisten wie Sven Jansen (freier Journalist, unter anderem tätig für die Kieler Nachrichten) zusammenarbeiten zu dürfen. Er hat meine Ideen und Anregungen professionell um- und in Szene gesetzt.

Genauso professionell war auch die Zusammenarbeit mit HOCHZWEI - Büro für visuelle Kommunikation GmbH & Co.KG aus Flensburg. Ob Flyer, Folder, Homepagegestaltung oder Erstellung des Kinderbuches. Unser Ansprechpartner Burkhard Lauritzen fand mit seinem Team die passenden Lösungen und Antworten, so auch beim Film für unser Partnerunternehmen "ASL" ("Erklärfilm CO₂-freie-Quartier", siehe später unter "Unterschiedliche Medien kontaktieren").

Nicht vergessen möchte ich auch die Kanzlei MCMB aus Kiel, danke an die versierten Rechtsanwälte Christoph Maria Beinlich und Marx Christian Müller. Um mit Wegenutzungsverträgen und der Frage, was darf man in einem Kinderbuch schreiben und was nicht nur mal zwei Themen zu nennen – es waren vielfältige und intensive Erfahrungen auf Rechtsgebieten, mit denen ich zuvor nichts zu tun hatte. Daher gilt mein Dank auch Ihnen, die in allen kritischen Situationen schnell und souverän geholfen haben.

Wer von Ihnen/Euch Lust hat, sich mit mir auszutauschen - gerne! Entweder über LinkedIn oder über meine private Email-Adresse: erkfriedrichs@t-online.de. Ich freue mich auch über Rückmeldungen zu dieser Zusammenstellung.



Foto: Sven Janssen, Kiel, Hintergrund ist Gettorf. Das Foto entstand im Informations- und Energiewendebüro Gettorf, 07/23

1. Ein klares Ziel definieren

Wenn Sie starten, sollte das Ziel klar sein. Geht es „nur“ um die Einflussnahme oder will ich aktiv mitgestalten? Sollen Veranstaltungen organisiert werden? Will ich mit anderen Gemeinden zusammenarbeiten? Soll ein Verein gegründet werden usw.?

Die richtige Ansprache wählen

Sie können die Menschen vor Ort nur mit klaren und verständlichen Aussagen mitnehmen. Nicht zu viele technische Daten, Fachbegriffe, keine belehrenden Überschriften, dafür einfach zugängliche und verständliche Informationen.

Finden Sie eine Überschrift, die alle „mitnimmt“. Es ist allerdings darauf zu achten, dass nicht der Eindruck entsteht, dass beispielsweise Bürgermeister*, Gemeindevertreter etc. bisher nichts getan hätten und/oder nichts tun wollen, bzw. keine Ahnung hätten.

Unterstützung in der Gemeinde finden

Es kann nur gemeinsam gehen. Das heißt: Sie müssen von Anfang an Bereitschaft zur Zusammenarbeit signalisieren und diese aktiv suchen. Es geht nicht um Wettbewerb, nicht um Konkurrenz, sondern um das Finden der besten Lösung für die Gemeinde.

Beispiel einer Zieldefinition für eine Gemeinde

Die Gemeinde XY hat das Ziel einer sicheren Energieversorgung für die gesamte Gemeinde = Versorgungssicherheit.

Dieses unter den Bedingungen von günstiger, bezahlbarer Energie und möglichst Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger und ggf. Gemeinde als Anteilseigner einer Quartiersgesellschaft, Bürgergenossenschaft o.ä.

Weiterhin sollen die Gewerbetreibenden vor Ort die Möglichkeit haben, vorrangig von Aufträgen für die Planung, Bau und das Betreiben einer entsprechenden Energieversorgung zu profitieren. Dabei wird, aufgrund möglicher zukünftiger Entwicklungen, der gesamte Prozess technologieoffen betrachtet bzw. gestaltet.

Die Gemeinde wird alle Akteure, die an diesem Ziel mitarbeiten, mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln, unterstützen.

Ohne eine entsprechende Zieldefinition ist für die Bürgerinnen und Bürger nicht ersichtlich, ob es sich nur um das Ziel einiger „Träumer“, „Idealisten“ o.ä. handelt oder wirklich den Willen einer breiten Basis in der Gemeinde darstellt.

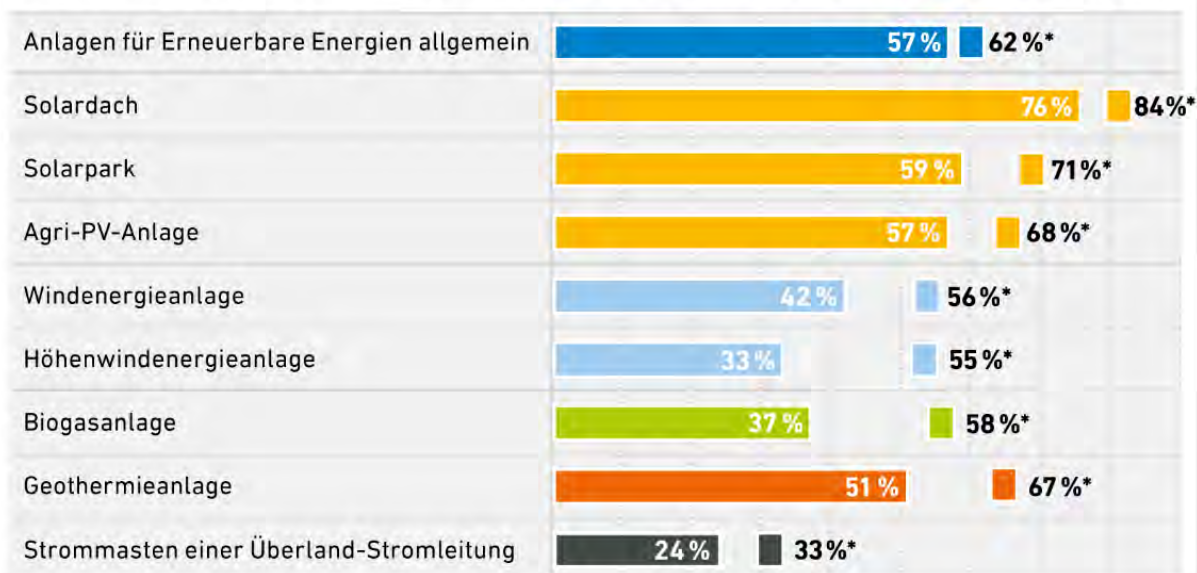
Die Überschrift in Gettorf lautete: **Wir verbinden den Bau eines regenerativen Wärmenetzes mit der Errichtung einer E-Ladeinfrastruktur und möglicher Verlegung von Glasfaseranschlüssen. „Einmal buddeln – alles drin!“**

*Aus Gründen der Lesbarkeit wird im Text überwiegend die männliche Form verwendet. Gemeint sind jedoch stets alle Geschlechter.

Hilfreich ist sicherlich, dass das Gros der Menschen überwiegend dem Bau von erneuerbaren Energie-Anlagen zustimmt. Das sollte allen Akteuren Hoffnung machen!

Zustimmung zu Erneuerbare-Energien-Anlagen in der Umgebung des eigenen Wohnorts

Zur Stromerzeugung in der Nachbarschaft bis 5 km finden eher gut bzw. sehr gut...



*Befragte mit entsprechenden Anlagen in der eigenen Nachbarschaft.

Quelle: Umfrage von YouGov im Auftrag der
Agentur für Erneuerbare Energien, n=1.012; Stand: 11/2023
© 2023 Agentur für Erneuerbare Energien e.V.



Abbildung 1: Zustimmung zu Erneuerbare-Energien-Anlagen in der Umgebung des eigenen Wohnorts, Quelle: Agentur für Erneuerbare Energien e.V., <https://www.unendlich-viel-energie.de/mediathek/akzeptanzumfrage/aee-akzeptanzumfrage-2024-dossier-1>

2. Grundlagen kommunizieren & Menschen aktivieren

Bevor wir tiefer einsteigen, ist es hilfreich, einige grundlegende Begriffe zu klären. Die folgenden Begrifflichkeiten tauchen im Zusammenhang mit der kommunalen Energiewende immer wieder auf – sei es in Gesprächen mit Bürgerinnen und Bürgern, in Planungsrunden oder bei öffentlichen Veranstaltungen. Begriffe wie CO₂-Preisentwicklung, Grundversorgungspflicht oder Kommunale Wärmeplanung sind nicht jedem geläufig – aber zentral für das Verständnis der aktuellen Entwicklungen. Wer informieren und mitnehmen will, sollte selbst gut Bescheid wissen – und die Inhalte verständlich weitergeben können.

2.1 CO₂-Preis-Entwicklung

Beim CO₂-Preis handelt es sich in Deutschland um eine Steuer, die auf Brennstoffe fällig wird, die zum Heizen oder im Verkehr genutzt werden und bei deren Verbrennung klimaschädigendes Kohlenstoffdioxid (CO₂) entsteht. Dies sind zum Beispiel Benzin, Diesel, Gas oder Heizöl. Die Steuer verteuert die fossilen Brennstoffe und soll dadurch Anreize schaffen, den Verbrauch zu senken oder auf regenerative Energieformen umzusteigen.

Das Magazin Auto Bild veröffentlichte dazu folgende Zahlen (15.12.2023):

In welchen Schritten der CO₂-Preis 2025 und 2026 steigt

- Jahreswechsel 2023/2024 Anstieg um 15 Euro auf 45 € pro Tonne
- 2025 auf 55 €
- Danach auf geschätzte 55 bis 65 € pro Tonne
- Der Betrag wird auf Kraftstoff, Erdgas und Heizöl aufgeschlagen.

Wie stark steigt die CO₂-Abgabe noch? Was kommt nach 2027?

- Zur Berechnung ist man auf wissenschaftliche Prognosen angewiesen. Eine davon liefert das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK)
- Laut seinen Berechnungen könnte der CO₂-Preis bis 2030 auf 120 Euro und bis 2050 auf 400 Euro pro Tonne steigen
- 400 Euro pro Tonne wären das Neunfache von heute – ein Aufschlag auf den Literpreis von 1,20 Euro, allein für CO₂
- Benzin könnte 3 Euro pro Liter kosten

In der nachstehenden Grafik wird sichtbar, dass Deutschland weder Vorreiter bei der Einführung noch bei der Höhe der CO₂-Bepreisung, war bzw. ist.

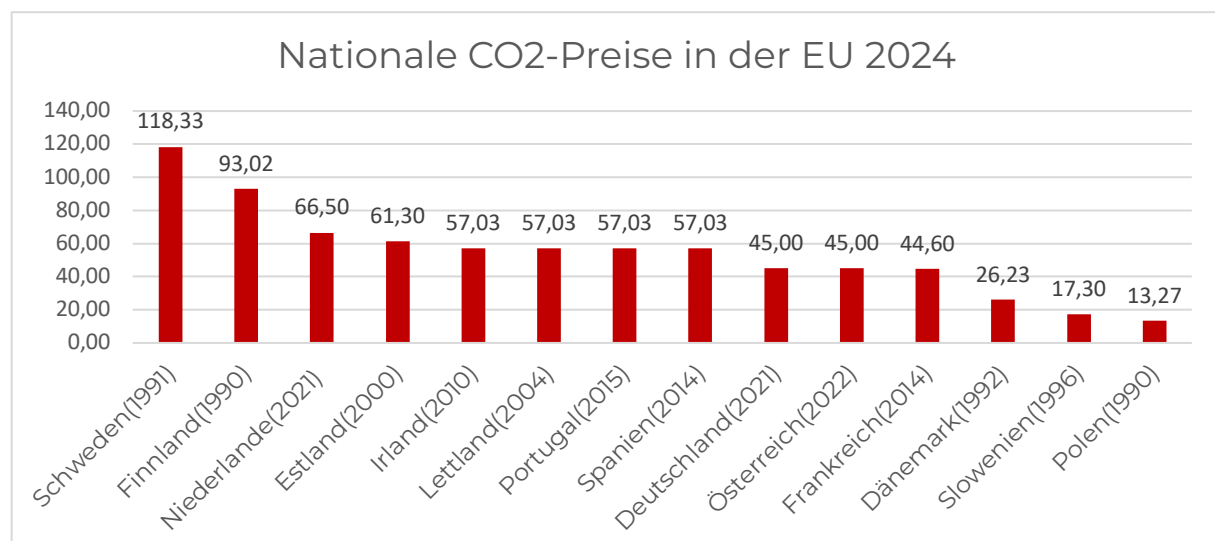


Abbildung 2: Höhe der durchschnittlichen CO₂-Bepreisung in ausgewählten Ländern der EU im Jahr 2024, Quelle: Tax Foundation Carbon Pricing Dashboard, World Bank 2024

2.2 Grundversorgungspflicht

Diesen Begriff kann man nicht mehr so einfach mit einem Ausrufungszeichen schreiben. Warum nicht? Dazu erstmal der entsprechende Auszug aus dem Energiewirtschaftsgesetz (EnWG):

§ 36 Grundversorgungspflicht

Absatz 1: ...Die Pflicht zur Grundversorgung besteht nicht, wenn die Versorgung für das Energieversorgungsunternehmen aus wirtschaftlichen Gründen nicht zumutbar ist...

Es ist leider nicht klar geregelt, was genau zumutbar ist und was nicht. Das erleben wir schon bei der kommunalen Wärmeplanung, wenn Energieanbieter nur dann ein Wärmenetz erstellen und/oder ausbauen, wenn eine gewisse Profitabilität erzielbar ist. Diese Profitabilität wäre nicht unbedingt immer nötig und entspricht eher den Vorstellungen der Anteilseigner und nicht denen der Bürgerinnen und Bürger.

Wenn nun in einem Gebiet eine Anschlussquote für ein Wärmenetz von bspw. 80 % und mehr erzielt wird und massiv Gasanschlüsse stillgelegt werden, verteilen sich die gesamten Unterhaltskosten auf die verbliebenen Nutzer. Dadurch werden die Anschlüsse sehr teuer und rechnen sich auf Dauer auch nicht mehr für den Versorger. Ein Anrecht auf einen dauerhaften Gasanschluss gibt es nicht! Das muss jedem klar sein, der sich beispielsweise nicht an ein Wärmenetz anschließt und/oder keine Wärmepumpe, Pelletheizung etc. haben möchte.

„Mit Angst verkauft man nicht“, heißt ein Grundsatz im Vertrieb. Es ist aber nötig, die Menschen über diesen Sachverhalt aufzuklären.

2.3 Dunkelflaute

Der Begriff Dunkelflaute bezeichnet die Situation, dass weder Wind-, noch Solarenergie erzeugt wird. Dies kommt vor allem im Winter bei trübem, nebligem Wetter und Windstille vor. Dann ist es zumeist noch kalt und es besteht ein hoher Energiebedarf in den Haushalten. In den beiden Wintern 2023/2024 und 2024/2025 hatten wir wochenlang diese Situation. Dann ist es wichtig, auf andere Energiequellen zurückgreifen zu können. Man kann natürlich zu anderen Zeiten überschüssige Wind- und Solarenergie speichern, allerdings sind diese (Batterie-) Speicher sehr kostenintensiv. Daher ist empfehlenswert auf mehrere Standbeine zu setzen. In ländlichen Regionen bietet da die Biogasanlage mit einem Biogaspeicher eine sehr gute Lösung. Siehe dazu auch den Punkt „Den Nutzen für die Region sichtbar machen“.

2.4 Nahwärme

Wie funktioniert Nahwärme: Hier behelfe ich mich der Definition der BioEnergie Gettorf: Über eine Hausanschlussleitung wird Ihr Zuhause mit dem Nahwärmenetz in der Straße verbunden. Die Leitung führt zu einer Übergabestation, in der ein Wärmetauscher sitzt. Die ankommende Wärme wird an Ihr Hausnetz übertragen, das abgekühlte Wasser fließt ins Netz zurück. Mehr Technik ist in Ihrem Haushalt nicht erforderlich – das spart Platz.“ Eine Anmerkung: Die Übergabestation stellt in der Regel der Energieversorger und steht im Haus des Verbrauchers. Ähnliche Größe wie ein „Gaskessel“. Siehe auch Schaubild unter dem Punkt „Nähe schaffen mit einer persönlichen Anlaufstelle“ unter Kapitel 4.12.

2.5 Kommunalen Wärmeplan (KWP)

Das Ziel einer kommunalen Wärmeplanung ist es, die Wärmeversorgung zu ermitteln und zu gestalten, die auf lokaler Ebene die nachhaltigste und kosteneffizienteste Lösung darstellt.

Der KWP, setzt sich zusammen aus:

1. Bestandsanalyse
2. Potenzialanalyse
3. Aufstellung Zielszenario
4. Wärmewendestrategie

Hier möchte ich nicht auf die Details des Planungsprozesses eingehen, da das hier nicht im Vordergrund steht. Allerdings gibt es auch hier einen wichtigen Hinweis: Viele Bürgerinnen und Bürger nehmen an, dass mit der Erstellung des KWP und einem möglichen Feststellen der Realisierbarkeit eines Wärmenetzes in ihrem Wohnbereich alles erledigt sei. Das ist aber nicht der Fall. Die Umsetzung, der Bau eines Wärmenetzes, der Betrieb usw. – das ist alles im Anschluss vor Ort zu erarbeiten. Damit beginnt die Arbeit erst. Ansonsten bleibt es bei individuellen Lösungen wie Wärmepumpe, Pellets o. ä.

Es gibt keine Verpflichtung seitens der Kommune, ein Wärmenetz zu realisieren. Dass irgendwelche Stadtwerke oder andere größere Energieversorger mal eben vorbeikommen und ein Wärmenetz erstellen – das ist in den meisten Fällen eine Illusion. In Gettorf hatte man bereits circa 2016 beschlossen, dass man ein Wärmenetz haben möchte. Darauf wurden weder Energieversorger aus Kiel, Rendsburg, noch aus anderen Regionen, in Gettorf bzgl. eines Wärmenetzes aktiv. Das war allen offenbar nicht profitabel genug. Nur die „BioEnergie Gettorf“ nahm sich dieser Aufgabe an.

Man darf nie vergessen, dass es im Moment überall große Nachfrage gibt – und da sucht sich jeder Energieversorger die Rosinen heraus, also jene Tätigkeiten mit der höchsten Rendite. Weiterhin sind häufig die Gasnetze vor Ort noch nicht abgeschrieben und bringen noch „gut Geld“. Warum sollten sich dann Stadtwerke selbst Konkurrenz machen – wenn nicht seitens der Geldgeber vorgegeben?

2.6 Tipp: Momentum nutzen und Daten selbst erheben

Für die kommunale Wärmeplanung bedarf es der Daten der Bürgerinnen und Bürger beziehungsweise der Personen, für deren Gebiet die Planung erfolgt. Nun kann man sagen: Das macht doch das Planungsbüro, und die bekommen die Daten von den örtlichen Schornsteinfegern, Energieanbietern (z. B. Stadtwerke) und so weiter. Ja, eigentlich... Es ist nur die Frage: Wann? Wie aktuell sind die Daten? Und so weiter. Zum Beispiel hörte ich in einem Vortrag, dass Verantwortliche für die Planung nach den Empfängern der Fördergelder für eine Wärmepumpe gefragt haben – denn diese seien dann ja schon „versorgt“. Das konnten die staatlichen Stellen zum Zeitpunkt 2. Halbjahr 2024 nicht mitteilen, obwohl Fördergelder genehmigt und gezahlt wurden – und für jede Bewilligung eine Objektadresse vorhanden sein muss.

Weiterhin möchten Sie sich als Initiative oder Aktivisten vor Ort selbst ein Bild machen und ggf. Alternativen prüfen. Dafür empfiehlt es sich, selbst Daten zu erheben.

Damit die Erhebung einen offiziellen Charakter hat, sollte hier natürlich mit dem Planungsbüro und den Stadt-/Gemeindeverantwortlichen zusammengearbeitet werden. Wir haben für die Gemeinde Tangstedt den Fragebogen (siehe Anlage und weiter unten) mit einem Anschreiben des Bürgermeisters in der örtlichen kostenlosen Monatszeitung (Tangstedter Seiten) verteilen lassen. Es empfiehlt sich, einen Entwurf dafür vorzubereiten, um den Aufwand für den Bürgermeister und das Planungsbüro gering zu halten.

Bitte beachten Sie dabei, dass gemäß der DSGVO vorgegangen wird und die Daten nur einem möglichst kleinen Kreis zugänglich sind.

Ob bei diesem Fragebogen oder anderen Aktivitäten – es sollte immer das Alter der Zielgruppe beachtet werden. Nicht jeder kennt sich damit aus, einen QR-Code zu scannen, Dokumente downzuloaden und wieder hochzuladen. Ein Hauseigentümer gehört in der Regel der älteren Bevölkerungsschicht an. Daher muss auch „old-school-mäßig“ mit Papier gearbeitet werden. Zugänglichkeit ist hier sehr wichtig! Daher: Fragebögen nicht nur online erstellen, sondern auch drucken und eine Möglichkeit der Postzusendung oder des Einwurfs (zum Beispiel im Rathaus) ermöglichen.

Nachstehend der Fragebogen (Vorder- und Rückseite) und das Anschreiben des Bürgermeisters, welches auch in der Ausgabe Oktober/November 2024 in den Tangstedter Seiten erschien:

Kommunale Wärmeplanung – Wir brauchen Ihre Unterstützung

Liebe Bürger und Bürgerinnen von Tangstedt,

dieser Ausgabe der Tangstedter Seiten liegt ein Fragebogen bei, den ich Sie bitte, auszufüllen. Was ist der Hintergrund?

Der Gesetzgeber hat mit Inkrafttreten des Gesetzes für die Wärmeplanung und zur Dekarbonisierung der Wärmenetze (Wärmeplanungsgesetz, WPG) am 01. Januar 2024 die Bundesländer dazu verpflichtet sicherzustellen, dass für Gemeindegebiete mit mehr als 100.000 Einwohnern bis zum 30. Juni 2026 und für Gemeindegebiete mit bis zu 100.000 Einwohnern bis zum 30. Juni 2028 kommunale Wärmepläne erstellt werden.

Die Gemeinde Tangstedt hat bereits 2023 beschlossen, eine kommunale Wärmeplanung (KWP) erstellen zu lassen. Dadurch konnte auch eine hohe Förderbeteiligung des Bundes mit dem Fördermittelbescheid im Juni 2024 erreicht werden. Als Planungsbüro wurde über eine Ausschreibung des Amtes Itzstedt das Unternehmen „Zeiten°Grad – Krug und Poggemann eGmbH“ (beheimatet in Kiel) gefunden. Zum 02. September 2024 hat dieses die Arbeit aufgenommen.

Einer der wichtigsten Teile der Planung ist die Bestandsanalyse. Je mehr und je genauere Daten über die jetzige Situation in den einzelnen Gemeindeteilen Tangstedts vorliegen, umso präziser werden die Ergebnisse sein. Zwar wird das Planungsbüro u.a. Unterlagen von den bisherigen Energieanbietern, Bezirksschornsteinfegern, der Gemeinde Tangstedt etc. bekommen, besser wären aber noch exaktere Daten direkt von Ihnen. Da kommen Sie als Bürger/-in ins Spiel! „Zeiten°Grad“ benötigt u.a. die Angaben über Ihre Heizungsform (Gas, Öl etc.), Verbräuche, das Alter der Heizung und der Gebäude usw.

Die Initiative „Wärme für Tangstedt“ hat einen Fragebogen in Abstimmung mit dem Planungsbüro und mir als Bürgermeister erstellt, der dieser Ausgabe beiliegt. Bitte füllen Sie diesen aus und schicken ihn an die angegebene Adresse per Post oder Scan. Ich kann Ihnen versichern, dass Ihre Daten vertraulich, datenschutzkonform (entsprechend DSGVO) und nicht für andere Zwecke als dort angegeben verwendet werden!

Sie helfen uns allen damit, da wir mit Ihren Daten eine erstklassige Basis haben werden, um weitere Möglichkeiten zum Aufbau einer nachhaltigen und zukunftsorientierten Wärmeversorgung für Tangstedt zu prüfen und zu erarbeiten.

Wir und das Planungsbüro können Ihnen allerdings nicht versprechen, dass es später auch ein Wärmenetz für alle Tangstedter geben wird, aber wir wollen es versuchen und dafür bitte ich Sie um Ihre Unterstützung!

Vielen Dank im Voraus für Ihre Mithilfe!

Jens Kleinschmidt „Der Bürgermeister Gemeinde Tangstedt“

P.S.: Die Initiative „Wärme für Tangstedt“ bittet um Verständnis, dass die bisherigen Einsender der zuvor verwendeten Fragebögen den neuen bitte „nochmals“ ausfüllen, da es einige Ergänzungen gegeben hat. Danke!

Warum ein Nahwärmenetz für Tangstedt?



Wärme für Tangstedt

Zukunft gemeinsam gestalten

Diese Frage bekommen wir als Initiative „Wärme für Tangstedt“ öfter gestellt. Um die Vorteile zu erkennen, muss man erstmal wissen, wie denn ein Nahwärmenetz funktioniert.

Mittels eines Hausanschlusses wird das jeweilige Gebäude mit dem Nahwärmenetz verbunden. Die gedämmten Leitungen führen heißes Wasser in Ihr Haus zur sogenannten Übergabestation. Diese überträgt die Wärme auf Ihr hauseigenes Heizsystem (für Heizung und Warmwasser). Das abgekühlte Wasser fließt zurück. Die Übergabestation wird zu meist vom Versorger gestellt, so dass dafür keine Kosten bei Ihnen entstehen. Lediglich die Umstellung und die Entsorgung der bisherigen Anlage fallen als einmalige Kosten an. Hierfür stehen aber Förderprogramme bei der KfW zur Verfügung, die derzeit bis zu 70% der Kosten erstattet.

Erzeugt wird die Wärme in einem nahegelegenen (zentralen) Heizgebäude. Es kommen viele Möglichkeiten in Betracht, mit denen die Energie gewonnen werden. Unter anderem sind dies Photovoltaik/Solarthermie, Biomasse, Pellets/Holzschnitzel, Abwärme, Erdwärme oder Umweltwärme (Wärmepumpe).

Wenn es gelingt, ein solches Wärmenetz zu etablieren, führt dies zu einer massiven Reduzierung klimaschädlicher Emissionen bei uns in Tangstedt.

Was bringt das nun konkret für die Tangstedter Bürger?

Was sind die Vorteile?

- Nie wieder eine neue Heizung kaufen!
- Vom Weltmarkt unabhängige, sichere Energieversorgung
- Stablere, günstigere Preise ohne CO₂-Besteuerung
- I.d.R. keine Wartungskosten für die Heizung
- Keine Emissionsmessung für die Heizung = keine Schornsteinfegerkosten
- Lokaler Versorger vor Ort statt anonymer Energiekonzerne
- Langfristige Steigerung des Immobilienwertes
- Geringer Platzbedarf in Ihrem Haus, z.B. kein Heizöllager
- Wertschöpfung bleibt in der Region
- Eigener aktiver Beitrag zum Klimaschutz!

Ein weiteres Ziel unsererseits ist es, dass der Bau, Betrieb und die Umstellung auf ein Nahwärmenetz vornehmlich von lokalen Unternehmen durchgeführt wird. Daher streben wir auch eine Gesellschaftsform (z.B. Bürgergenossenschaft) an, die dieses steuern und umsetzen kann.



Interessenbekundung für einen Nahwärmeanschluss

Einfach online ausfüllen:
www.nahwaerme-tangstedt.de



www.nahwaerme-tangstedt.de

Initiative „Wärme für Tangstedt“



**Wärme für
Tangstedt**

Zukunft gemeinsam gestalten

Die Initiative „Wärme für Tangstedt – Zukunft gemeinsam gestalten“ setzt sich dafür ein, dass Tangstedt ein oder mehrere Wärmenetze bekommt, an denen möglichst viele Haushalte angeschlossen werden. Ob dies gelingt, hängt unter anderem davon ab, wie viele Haushalte interessiert sind, an ein Wärmenetz angeschlossen zu werden. Je mehr, umso größer ist die Chance, dies zu realisieren.

Deshalb unsere Bitte: füllen Sie diese „Interessenbekundung“ aus und senden sie uns zu.

Interessenbekundung für einen Nahwärmeanschluss in Tangstedt

Name		Vorname	
Straße		Haus-Nr.	
PLZ		Ort	
		Ortsteil	
Tel.-Nr.		E-Mail	
Objektanschrift (falls abweichend, z.B. Vermieter)			
Sind Sie Eigentümer:		ja ☐	nein ☐
		Beheizte Gebäudefläche (m²):	
Bisheriger Energieträger:		Gas ☐	Öl ☐
		Wärmepumpe ☐	Sonstige
Jährlicher Verbrauch(ca.):		m³	kWh
		Liter	
Baujahr Gebäude (ca.):		Baujahr Heizung (ca.):	

Die auf diesem Fragebogen angegebenen Daten werden von der Initiative Nahwärme Tangstedt für weitere Prüfungen, ob ein Nahwärmenetz in Tangstedt realisierbar ist, genutzt. Diese Daten dienen nur zur Konzeption eines Nahwärmenetzes, sowie zum Zwecke der Übersendung von Informationen mit Bezug zu dem Nahwärmenetz. Die Initiative plant, die erhobenen Daten mit dem Amt Itzstedt sowie dem Beratungsbüro Zeiten*Grad zum Zwecke der kommunalen Wärmeplanung zu teilen. Die Daten werden nach erfolgter Einbeziehung in den Prozess und Abschluss des Projektes auf Seiten des Beratungsbüros Zeiten*Grad gelöscht. Mit der Angabe und der Übersendung Ihrer Daten willigen Sie ein, dass Ihre Daten im genannten Rahmen anonymisiert verarbeitet werden und wir Ihnen ergänzende Informationen/Newsletter zuleiten dürfen.

Wichtig: Sie gehen mit dem Ausfüllen dieser „Interessenbekundung“ keinerlei Verpflichtung ein.

Unterschrift		Datum	
--------------	----------------------	-------	----------------------

Den Fragebogen per Post senden an:

Frauke Koops, Am Herrendamm 9a, 22889
Tangstedt oder als Scan per E-Mail an
info@nahwaerme-tangstedt.de

Fragebogen online ausfüllen

Alternativ können Sie den
Fragebogen auch online ausfüllen:
www.nahwaerme-tangstedt.de



3. Das Wärmenetz: Die häufigsten Fragen & Bedenken von Nachbarn

Wenn es um den möglichen Anschluss an ein Wärmenetz geht, tauchen schnell viele Fragen und auch Unsicherheiten auf – sowohl bei direkten Nachbarn als auch bei anderen Beteiligten in der Gemeinde. Warum sollte ich umsteigen? Was bringt mir das persönlich? Was hat die Gemeinde davon? Wer betreibt so ein Netz eigentlich? Und wie funktioniert das überhaupt?

In diesem Abschnitt geht es darum, typische Fragen offen und verständlich zu beantworten. Es gilt, den Nutzen für alle Beteiligten aufzuzeigen – und auch den häufigsten Bedenken zu begegnen. Denn klar ist: Ohne Vertrauen und Transparenz geht es nicht. Es geht nicht darum, etwas „schönzureden“, sondern ehrlich und nachvollziehbar zu informieren.

3.1 Warum soll ich umsteigen? - Den Nutzen des Wärmenetzes herausstellen

Für alle muss ersichtlich sein, welcher Nutzen ein regeneratives Wärmenetz hat. Das ist leichter gesagt als getan, denn es gibt verschiedene Interessen, aber das wissen Sie sicherlich selbst.

Erstmal muss ich die **Vorteile für Bürgerinnen und Bürger** nennen, aber auch informieren, wie ein Wärmenetz überhaupt funktioniert.

Dazu nachstehend der Artikel in den Tangstedter Seiten, Ausgabe 08/2024



Warum ein Nahwärmenetz für Tangstedt?

Diese Frage bekamen und bekommen wir als Initiative „Wärme für Tangstedt“ häufig gestellt. Um die Vorteile zu erkennen, muss man erstmal wissen, wie denn ein Nahwärmenetz funktioniert.

Mittels eines Hausanschlusses wird das jeweilige Gebäude mit dem Nahwärmenetz in der Straße verbunden. Die gedämmten Leitungen führen heißes Wasser in Ihr Haus zur Übergabestation mit einem integrierten Wärmetauscher. Dieser überträgt die Wärme auf Ihr hauseigenes Heizsystem und ist auch für die Warmwasserversorgung für Küche und Bad zuständig. Das abgekühlte Wasser fließt zurück. Die Übergabestation wird zumeist vom Versorger gestellt, so dass dafür keine Kosten bei Ihnen entstehen. Lediglich die Umstellung und die Entsorgung der bisherigen Anlage fallen als einmalige Kosten an. Hierfür stehen aber Förderprogramme bei der KfW zur Verfügung, die derzeit bis zu 70% der Kosten erstattet. Erzeugt wird

Kosten erstattet. Erzeugt wird die Wärme in einem nahegelegenen (zentralen) Heizgebäude, zumeist durch Kraftwärmekopplung (Erzeugung von Wärme und Strom). Die lokale Energieerzeugung kann auf unterschiedlichen Energieträgern wie Photovoltaik/Solar, Wind, Biomasse, Pellets/Holzschnitzel, Geothermie etc. basieren. Durch den Ersatz von vielen, zumeist alten Öl- und Gasheizungen, durch eine zentrale Heizanlage, ist von einer massiven Reduzierung von Emissionen auszugehen = bessere Luft für Tangstedt!

Übrigens: Knapp 19% der in Deutschland genutzten Wärme entstammte 2023 erneuerbaren Energieträgern. Beim Strom waren es sogar knapp 52% (Quelle: Agentur für Erneuerbare Energien e.V.).

Was bringt das nun für die Tangstedter Bürger, was sind die Vorteile:

- **Nie wieder eine neue Heizung kaufen!**
- **Vom Weltmarkt unabhängige, sichere Energieversorgung**
- **Stabilere, günstigere Preise ohne CO₂-Besteuerung**
- **I.d.R. keine Wartungskosten für die Heizung**
- **Keine Emissionsmessung für die Heizung = keine Schornsteinfegerkosten**
- **Lokaler Versorger vor Ort statt anonymer Energiekonzerne**
- **Langfristige Steigerung des Immobilienwertes**
- **Geringer Platzbedarf in Ihrem Haus, z.B. kein Heizöllager**
- **Wertschöpfung bleibt in der Region**
- **Eigener aktiver Beitrag zum Klimaschutz!**

Ein weiteres Ziel unsererseits ist natürlich, dass der Bau, Betrieb und die Umstellung auf ein Nahwärmenetz vornehmlich von lokalen Unternehmen durchgeführt wird. Daher streben wir auch eine Gesellschaftsform (z.B. Bürgergenossenschaft) an, die dieses steuern und umsetzen kann.

Wir freuen uns auf Fragen und Kommentare und freuen uns auf weitere „Mitmacher“: info@nahwaerme-tangstedt.de

Anmeldung zur WhatsApp- Gruppe QR-Code
[tangstedt.de](https://www.nahwaerme-tangstedt.de)

Website: www.nahwaerme-tangstedt.de

Sie werden immer wieder auf Menschen treffen, die nur den Preis – jetzt und heute – Cent pro kWh vergleichen. Das passt nicht, denn eine Übergabestation ersetzt beispielsweise den Heizungsneukauf nach 15 oder 20 Jahren, bedarf keiner Wartung, keines Schornsteinfegers usw. Also: Man muss immer eine „Vollkostenrechnung“ machen! Und wir sollten auch nicht die Versorgungssicherheit vergessen.

Denken Sie auch an Punkte wie Handwerkermangel. Wenn Ihre Heizung nicht funktioniert, müssen Sie schnell einen Handwerksbetrieb finden... Bei einem Wärmenetz sorgen andere für die Reparatur. Diese sind verpflichtet, unverzüglich den Mangel abzustellen. Hier muss viel Aufklärungsarbeit geleistet werden, aber der Nutzen ist auch sehr gut darstellbar.

Die Zustimmung zu erneuerbaren Energieanlagen in der Umgebung des eigenen Wohnortes ist größer, als die meisten denken. Zur Verdeutlichung noch einmal die Abbildung zur Akzeptanzumfrage.

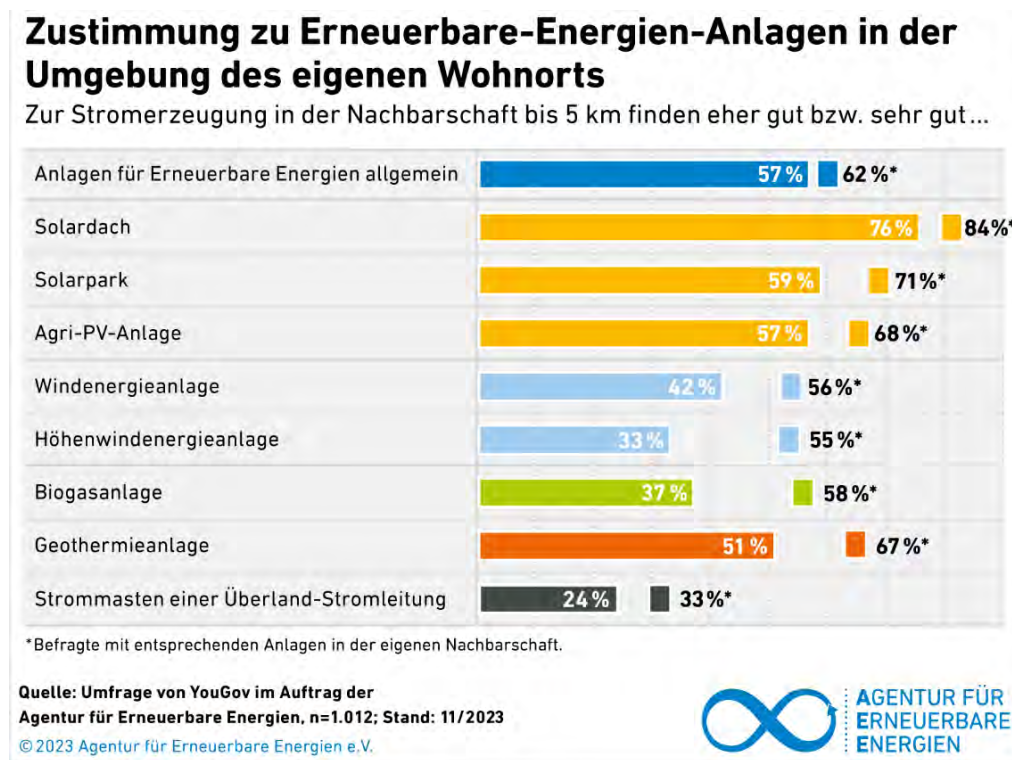


Abbildung 3: Zustimmung zu Erneuerbare-Energien-Anlagen in der Umgebung des eigenen Wohnorts, Quelle: Agentur für Erneuerbare Energien e.V., <https://www.unendlich-viel-energie.de/mediathek/akzeptanzumfrage/aee-akzeptanzumfrage-2024-dossier-1>

3.2 Welchen Mehrwert hat das Wärmenetz für die Gemeinde?

Ein weiteres Ziel muss sein, dass Bau, Betrieb und die Umstellung auf ein Nahwärmenetz vornehmlich von lokalen Unternehmen durchgeführt werden. Durch die Wahl einer passenden Gesellschaftsform (z.B. Bürgergenossenschaft, Quartiersgesellschaft), kann dies gesteuert und umgesetzt werden. Damit sind die entsprechenden Mehreinnahmen bei den Steuern und eine Erhöhung des Beschäftigungsgrades der Einwohner gewährleistet.

Alle öffentlichen Gebäude, Schulen, Kita, Rathaus etc., werden günstig beheizt. Wie der öffentliche Fuhrpark, z.B. das Betriebsamt, von einer günstigen E-Ladeinfrastruktur profitieren kann und somit die Gemeinde auch hier spart, ist unter dem Punkt Verträge (siehe Kapitel 7) beschrieben.

Als Anteilseigner können sowohl die Bürgerinnen und Bürger als auch die Gemeinde finanziell von der Beteiligung profitieren. Daher ist eine Beteiligungsmöglichkeit für Bürgerinnen und Bürger anzustreben.

Vergessen wir aber bitte auch nicht die Gewerbebetriebe. Niedrigere, planbare Energiekosten halten nicht nur die Betriebe, sondern sorgen auch für mehr Ansiedlungen. Damit schaffen Sie einen Wettbewerbsvorteil für Ihre Gemeinde.

3.3 Das Modell der Energieautarken Quartiere

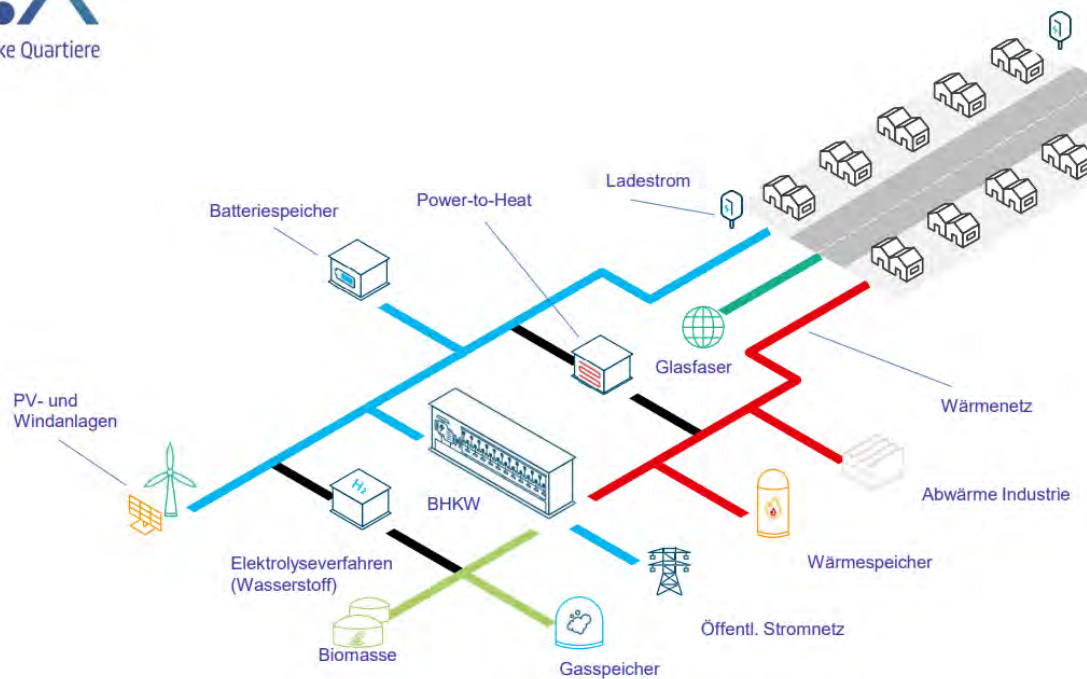


Abbildung 4: Energieautarke Quartiere, Quelle: Q.X Beteiligungs GmbH, Kiel

„Energieautarke Quartiere nutzen gleichgewichtet erneuerbare Energien wie Solar-, Wind- und Biogasenergie zur Erzeugung von Wärme und Strom. Dadurch wird der CO₂-Ausstoß erheblich reduziert, was einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und zur Nachhaltigkeit leistet. Die Unabhängigkeit von externen Energieversorgern bedeutet eine höhere Versorgungssicherheit. Energieautarke Quartiere sind weniger anfällig für Stromausfälle oder Energiekrisen, was die Stabilität und Zuverlässigkeit der Energieversorgung erhöht“ (Quelle: Q.X Energieautarke Quartiere).

Wenn Sie in Ihrer Gemeinde oder Region ein Wärmenetz planen, sollte dieses immer auf verschiedensten Energiequellen basieren. Nur so können Sie wirklich autark sein. Wichtig ist, dass hier zusammengearbeitet wird und wo möglich als Ziel eine Wärmeversorgung für die ganze Gemeinde/Region angestrebt wird. Individuelle Lösungen für einzelne Gemeindeteile, Straßen oder Ähnliches bringen die Gemeinde nicht als Ganzes voran.

Notwendig ist das Zusammenwirken verschiedener Energieerzeuger („Sektorenkopplung“), so wie das Zusammenspiel der verschiedenen Akteure vor Ort. Nur so kann eine von externen Anbietern unabhängige und sichere Versorgung, eine Bürgerbeteiligung (siehe dazu auch Gesellschaftsform im nächsten Abschnitt) und stabilere Preise gewährleistet werden.

Die letzten Monate 2024 mit der sogenannten „Dunkelflaute“ haben uns gezeigt, dass wir ganzheitlich und nachhaltig denken und agieren müssen.

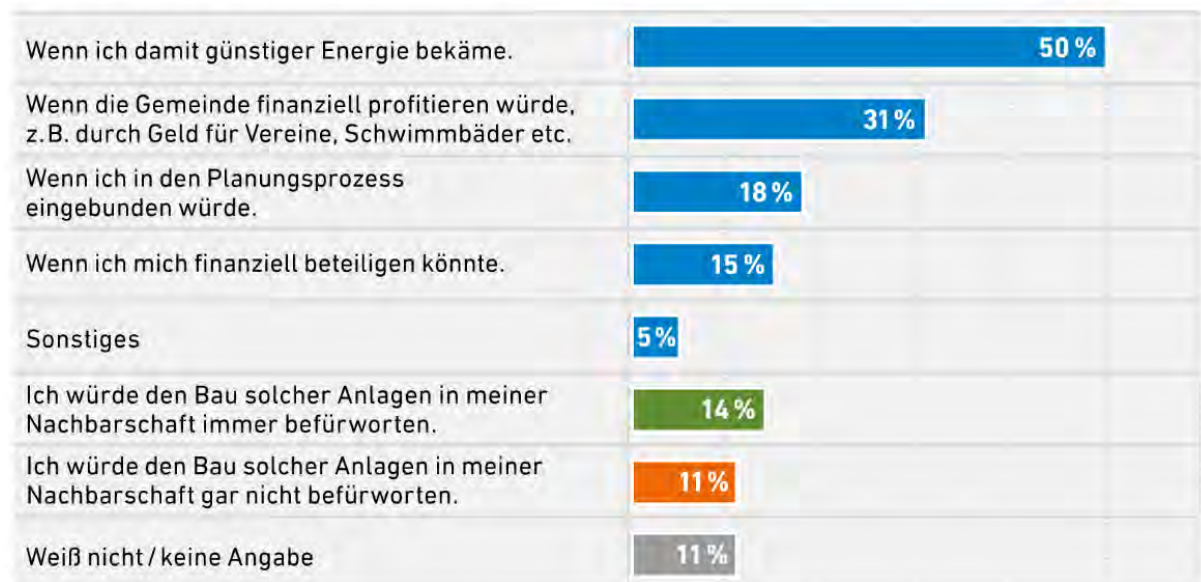
3.4 Bürgerbeteiligung mit geeigneter Gesellschaftsform

Es ist sinnvoll, dass die Bürgerinnen und Bürger beteiligt werden. Ansonsten gibt es mit großer Sicherheit erheblichen Widerstand im Ort. Natürlich wird es einige geben, die so oder so gegen jegliche Aktivität sind. Umweltschutz ja – aber nicht bei mir in der Nähe. Die sogenannte „Not in my backyard“-Sichtweise.

Die Agentur für Erneuerbare Energien hat in einer Umfrage – wenn auch von 11/2023 – die wesentlichen Argumente für eine Zustimmung der Bürgerinnen und Bürger aufgelistet:

Argumente für Zustimmung

Unter welchen Umständen würden Sie den Bau von Erneuerbare-Energien-Anlagen in Ihrer Nachbarschaft befürworten?*



*Mehrfachantworten möglich

Quelle: Umfrage von YouGov im Auftrag der
Agentur für Erneuerbare Energien, n=1.012; Stand: 11/2023

© 2023 Agentur für Erneuerbare Energien e.V.



Abbildung 5: Argumente für Zustimmung, Quelle: Agentur für Erneuerbare Energien e.V., <https://www.unendlich-viel-energie.de/mediathek/akzeptanzumfrage/aee-akzeptanzumfrage-2023>

Abgesehen vom Ersparnisargument erkennt man, dass die nachfolgenden Argumente die Basis für eine Gesellschaftsform sein müssen. Sie beinhalten die Bürgerinnen und Bürger und die Gemeinde als Anteilseigner und „Steuerer“.

Die Gemeinde und die Bürgerinnen und Bürger sollten auf die wesentlichen Entscheidungen Einfluss haben, eine Sperrminorität besitzen. Andererseits werden Investitionssummen benötigt, die die Möglichkeiten der Gemeinde und der Bürgerinnen und Bürger meist übersteigen. Somit sollte eine Gesellschaftsform gefunden werden, die externe Investitionen zulässt und klare Entscheidungswege hat. Bei einer Bürgergenossenschaft als alleinigem Eigentümer/Betreiber besteht nicht nur das Risiko möglicher „endloser Diskussionen“, sondern auch, dass die eigenen Mittel nicht ausreichen und die Kreditwürdigkeit nicht gegeben ist.

Ich verweise hier auf das Modell Energieautarke Quartiere der Q.X. Beteiligungs GmbH, dass einer der Geschäftsführer, Herr Martin Laß, vorgestellt hat. Nachstehendes Schaubild erläutert die Organisation der „Quartiersgesellschaft“:

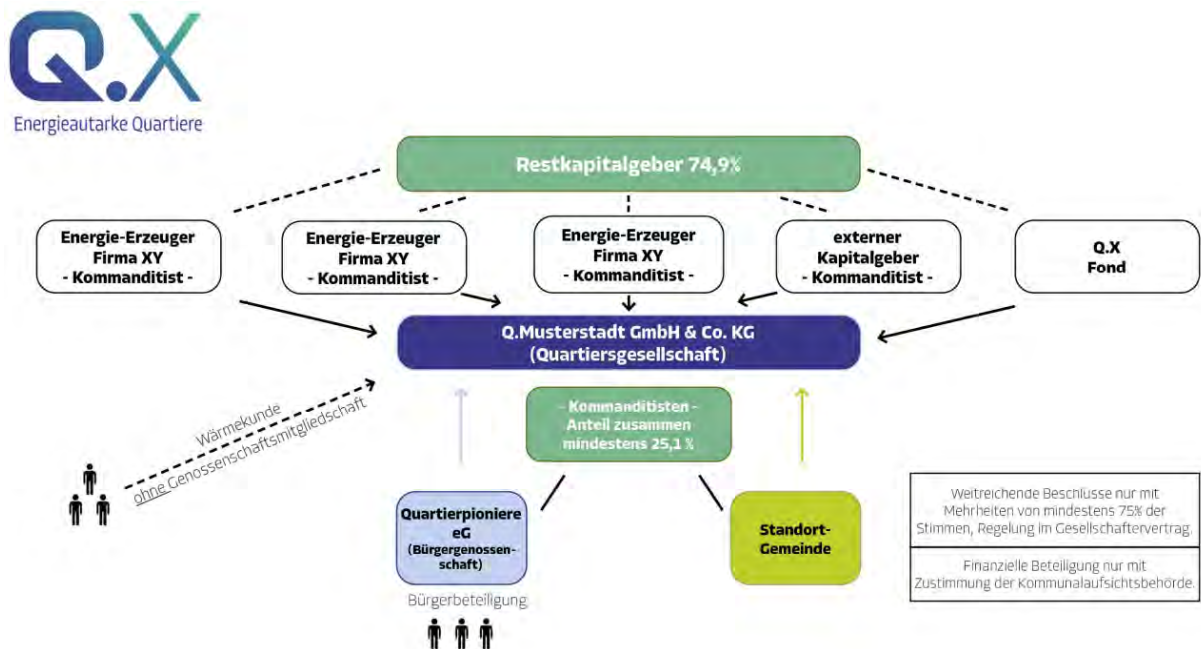


Abbildung 6: Organisation einer Quartiersgesellschaft, Quelle: Quelle: Q.X Beteiligungs GmbH, Kiel Energieautarke Quartiere

3.5 Tipp: Agieren Sie wie ein Versorger

Nicht zu unterschätzen sind die Aufgaben, die nach Bau eines Wärmenetzes auf den Betreiber zukommen. Hier möchte ich nur kurz auf die Verpflichtungen verweisen, wie z.B. ein Kundenportal anzubieten mit allen Möglichkeiten, Vergleichsdaten zum Vorjahresmonat, Vergleich zu „Vergleichsgruppen“, Rechnungsabruf usw.

Für all diese Tätigkeiten gibt es natürlich Unternehmen, die das für Sie übernehmen würden. Allerdings fehlen dann hierbei häufig die räumliche Nähe und Kontakt zwischen Verbraucher und Versorger. Besonders in ländlichen Regionen ist dies sicherlich zu bedenken. Wünschenswert ist, dass der Kunde von „seinem Versorger“ spricht, an dem er sich ggf. sogar beteiligen kann.

Die Anschaffungskosten der Software und der Betrieb des Kundenportals können sehr reduziert werden, denn die Erfassung der Daten ist erstmal einmalig. Es können aber fast unendlich viele Kunden im Kundenportal abgerechnet werden. Somit bietet sich etwas an, das übergreifend für eine größere Region genutzt werden kann. Das Kundenportal sollte natürlich auch verschiedene Preissysteme abdecken. Hier sollte eine Kooperation gesucht werden. Es muss nicht jede Gemeinde ein eigenes „Kundenzentrum“ haben.

3.6 Die häufigsten Befürchtungen & Argumente der Gegner

Welche Gegenargumente kann es geben? Sicherlich werden Sie im Gespräch mit anderen Anwohnern, besonders „Gegnern“, einiges hören. Diese Aussagen, wie auch die nachstehenden Punkte sollten möglichst sofort, idealerweise vorab bearbeitet werden. Was heißt das? Ob Flyer, Newsletter etc. All diese Punkte sollten zum Beispiel in einem FAQ auf der Website bearbeitet werden. Eigene Argumente und Positionen werden über Newsletter, Flyer usw. permanent gestreut. Die Gegner dürfen nicht die Meinungsführerschaft erlangen! Bereiten Sie sich daher auf alles vor. Nachstehend mal einige Punkte, die von der Gegenseite genannt werden könnten:

- Befürchtung von Abhängigkeit
- Preisentwicklung (hier verweise ich auf den Punkt „Preisgestaltung“ (unter Kapitel 7)
- Neid (auf die Investoren, sofern aus der Gemeinde/Region)
- Finanzierbarkeit – Befürchtungen, die Organisation vor Ort sei zu klein um das zu „wuppen“
- Monokultur (bei Biomasse = Biogas)
- Flächenverbrauch
- Verschandelung der Gegend
- Schall / Geräusche
- Beeinträchtigung der Tier- und Pflanzenwelt
- Emissionen und Immissionen (Einwirkung von Verunreinigungen der Luft, des Bodens und des Wassers auf lebende Organismen oder Gegenstände wie bspw. Gebäuden oder Menschen)
- Lange Verwaltungswege
- Warten auf die „Traumlösung“ – technischer Fortschritt

Versuchen Sie all die Punkte zu entkräften durch die Vorbereitung und Verteilung von Flyern, Artikeln, Presseinfos etc. Suchen Sie aktiv Kontakt zu Pressestellen und zu Gemeindevertretern, organisieren Sie Infoveranstaltungen. So halten immer Sie das „Heft des Handelns in den Händen“!

Lassen Sie sich in Newslettern der inhaltlich maßgeblichen Stellen listen, sodass Sie immer bestens informiert sind und die neuesten Daten kennen. Ich denke hier zum Beispiel an die Bundes- und Landesverbände für erneuerbare Energien, die Agentur für erneuerbare Energien usw. Auch via LinkedIn sind Infos erhältlich. Fakten, Fakten, Fakten!

Organisieren Sie ggf. auch Besichtigungstouren zu „Mustergemeinden“ oder Betreibern eines Energiekonzeptes, dass Sie ebenfalls anstreben. Vor allem die „Entscheider“ sollten mit dabei sein. Natürlich mit Bericht in den genannten Medien.

Bereiten Sie sich mit passenden Argumenten auf die „Angriffe der Gegner“ vor.

Hier beispielhaft zwei Darstellungen, die für sich sprechen.

Einmal zum Thema Flächenverbrauch und zum anderen wird hier das Thema Vogelsterben durch Windräder in den Fokus genommen:



Abbildung 7: Flächennutzung in Deutschland, Quelle: Christian Victor (@cvictordus auf LinkedIn), <https://bsky.app/profile/cvictordus.bsky.social/post/3kstpxqwf22z>



Abbildung 8: So sterben Vögel, Quelle: Monitor/ NABU, DeStatis, https://www.reddit.com/r/PolitikBRD/comments/1hrhl9n/so_sterben_v%C3%B6gel/?rdt=62772

Bei der BioEnergie Gettorf haben wir jeweils einen entsprechenden Punkt in der monatlich erscheinenden „Flüstertüte“ aufgegriffen. All diese Artikel können Sie, Stand 2025/01, komplett von 08/2021 nachstehend unter folgendem Link finden: <https://www.bioenergie-gettorf.de/neuigkeiten>

4. Tipps aus der Praxis - Was kommuniziere ich wie & wo?

Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, PR. Wie man es auch immer nennt, es geht darum, die Bürgerinnen und Bürger zu informieren, für das Thema zu sensibilisieren und letztendlich mitzunehmen. Natürlich soll auch etwas „sanfter Druck“ auf die Verantwortlichen in der Gemeinde erzeugt werden, damit diese wissen, dass hier Handlungsbedarf besteht. Das gilt natürlich nur, wenn die Thematik bei den verantwortlichen Stellen bisher noch nicht die Wichtigkeit hat, die Sie sich vorstellen.

Die Agentur für erneuerbare Energien hat mit der nachstehenden Grafik aufgezeigt, wie vorgegangen werden kann:

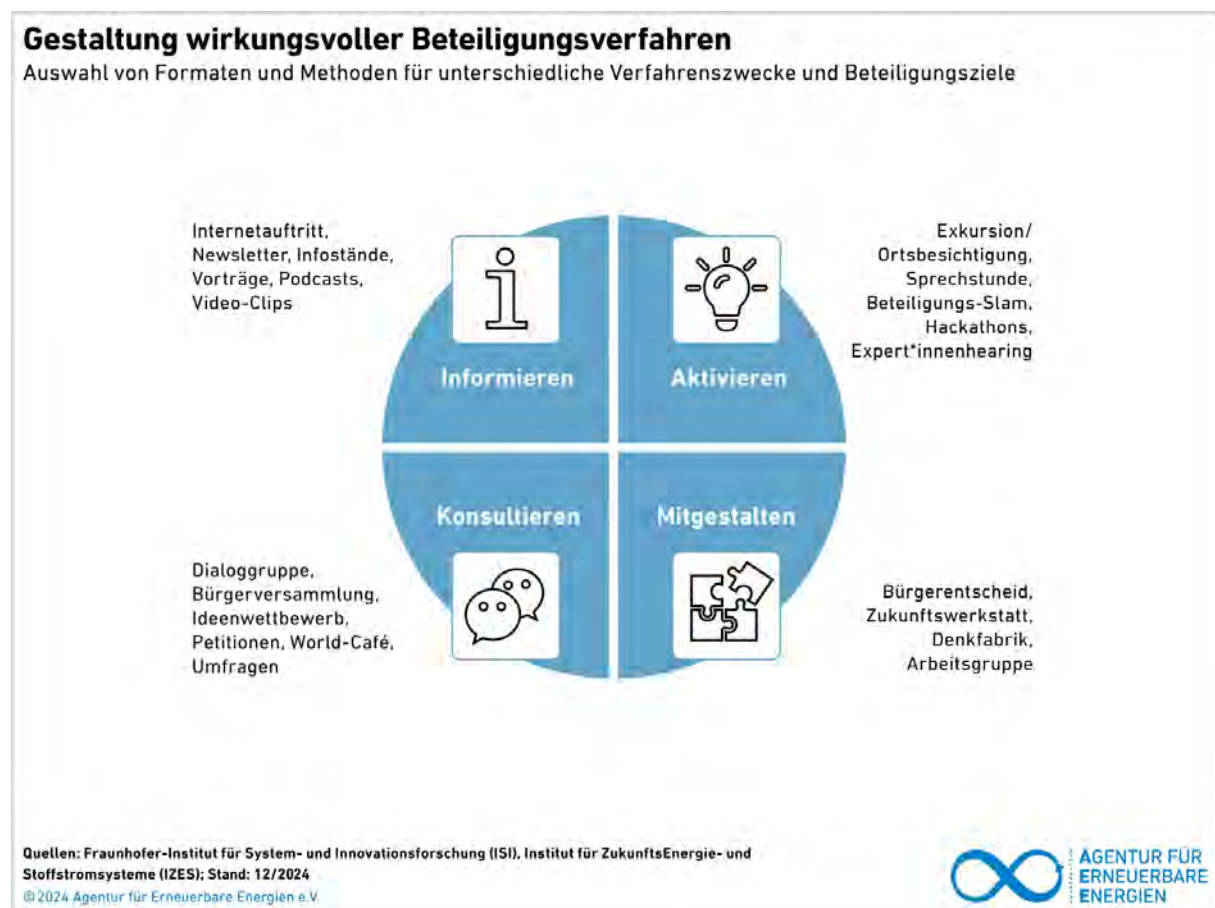


Abbildung 9: Gestaltung wirkungsvoller Beteiligungsverfahren, Quelle: Agentur für Erneuerbare Energien, <https://www.unendlich-viel-energie.de/mediathek/grafiken/beteiligung>

Im weiteren Verlauf möchte ich Ihnen aufzeigen, wie bei der BioEnergie Gettorf und bei der Initiative Wärme für Tangstedt vorgegangen wurde bzw. vorgegangen wird. Das Vorgehen unterscheidet sich in vielen Punkten. In Gettorf handelte es sich um ein bestehendes, bewährtes Wärmenetz, dass ausgebaut werden sollte und im Fall von Tangstedt wurde bei „Null“ gestartet. Dennoch gibt es einige Parallelen.

Auf den nächsten Seiten sind einige Punkte aufgelistet und zum Ende Praxisbeispiele eingefügt, die Ihnen hoffentlich die Anregungen geben, die Sie für Ihre Aktivitäten benötigen.

4.1 Das richtige Wording nutzen

Achten Sie unbedingt von Anfang an auf das „Wording“! Wenn Sie von Blockheizkraftwerken sprechen, dann ist das zwar technisch richtig, aber es schreckt ab. Die Menschen denken bei dem Begriff Kraftwerk an Industrieanlagen = Krach, Lärm und Gestank! Nachstehend mal eine kleine Auswahl zu Begriffen und wie man sie auch nennen kann:

Blockheizkraftwerk	Heizhaus
Windrad	moderne Windmühle, Betreiber = „Windmüller“
Energieproduzent	Wärmemacher
Investor	„Möglichmacher“, Unterstützer

... und legen Sie sich nicht zu früh fest. Immer von „Technologieoffenheit“ sprechen, ansonsten haben Sie gleich eine „Gegenbewegung“.

4.2 Breitgefächert Kanäle bespielen

Ich möchte darauf hinweisen, dass Sie alle Informationen immer breit streuen sollten. d.h., nicht nur auf der Website, sondern auch per Newsletter und ggf. per Zeitungsartikel, wenn genutzt auf sozialen Medien, per Aushang im Rathaus oder bei Supermärkten (wenn genehmigt), LinkedIn usw.

Website

Wie die Website gestaltet sein sollte, muss lokal vor Ort entschieden werden. Was aber bei allen gleich sein wird, sind die Fragen der Menschen. Daher sollten Sie sich nicht scheuen, bei befreundeten Initiativen oder Anbietern nach Übernahme von einigen FAQ zu fragen. Wie funktioniert ein Wärmenetz? Wie kommt die Energie in mein Haus? Und so weiter. Das sind Fragen, die immer wieder gestellt werden.

Auf der Website muss aber auch ein Link, QR-Code und E-Mail-Adresse platziert werden, über den sich Interessierte an Sie wenden können. Einerseits für Fragen, andererseits für die Möglichkeit bei Ihnen mitzumachen. Bei den Fragen muss darauf geachtet werden, dass diese innerhalb kurzer Zeit und fundiert beantwortet werden. Das ist gerade bei „Ehrenamtlichen“ zeitlich häufig schwierig, muss aber geklärt werden.

Schaubilder können Sie sich in der Regel kostenfrei über die Agentur für Erneuerbare Energien und andere Verbände beschaffen.

Nutzen Sie auch die Möglichkeit diverse Links zu den Agenturen, passenden YouTube-Filmen, Beispiele von Gemeinden, die erfolgreich die Energiewende geschafft haben, Förderrichtlinien etc. aufzuführen, mit denen sich Interessierte einen detaillierteren Überblick verschaffen können.

Geben Sie hier auch einen Ausblick, eine Perspektive, was möglich ist. Teilen Sie weiterhin Praxisbeispiele von anderen Projekten oder wenn schon vorhanden, von begeisterten Kunden.

Newsletter und Interessentendatei

Wie unter dem Punkt Datenerhebung/Fragebogen in Kapitel 2.6 beschrieben, haben Sie die Daten der Interessierten. Sofern diese zugestimmt haben (DSGVO-konform abfragen!), können Sie nicht nur diese Daten speichern, sondern vor allem als Basis für einen kontinuierlichen Newsletter nutzen.

Ich rate davon ab, hier einen Rhythmus vorzugeben, wie zum Beispiel einmal im Monat. Nicht immer gibt es Themen und es gibt Ferienzeiten usw. Also nutzen Sie den Newsletter immer dann, wenn Sie etwas zu berichten haben. So können Sie das Niveau der Informationen und Neuigkeiten im Newsletter entsprechend hochhalten.

Ob Zeitungsartikel, Website, Newsletter, immer die Themen behandeln, die angefragt oder in Infoveranstaltungen genannt wurden. Auch Meldungen in den Nachrichten können die Basis sein, bspw. neue Förderrichtlinien. Sofern es ein Informations-/Bürgerbüro gibt, wird man auch dort in den Gesprächen die Themen erfahren, die die Bürgerinnen und Bürger bewegt.

... und natürlich gilt, wie immer zu beachten: „overnewsed but underinformed“
Also nur zielgerichtet, leicht verständlich und dosiert informieren.

4.3 Den Nutzen für die Region sichtbar machen

Zeigen Sie beispielsweise auf, welchen Nutzen Sportvereine und andere Institutionen durch einen Nahwärmeanschluss haben



Foto: Sven Janssen, Kiel

September 2021

Tennisclub Gettorf: Mit Nahwärme die Zukunft sichern

Statt einen Kredit für eine neue Ölheizungsanlage aufzunehmen, setzt der Tennisclub Gettorf lieber auf einen Anschluss an das Nahwärmenetz der BioEnergie Gettorf. Mit Zustimmung des Bauausschusses der Gemeinde ist der Weg frei, um die erforderlichen Leitungen auf dem Clubgelände zu verlegen. Hallen, Vereinsheim und Duschen werden zukünftig mit klimafreundlicher, lokaler Wärme versorgt.

Zur Speicherung des Biogases wurde der bis heute größte Biogasspeicher Deutschlands erstellt. Befürchtungen wie „Explosionsgefahr“ wurden im Artikel aufgenommen und entschärft.



Foto: Sven Janssen, Kiel

November 2021

Das „Tüttendorfer Ei“ – Biogasspeicher kurz vor Inbetriebnahme

4.4 Vorteile für die Bürgerinnen und Bürger herausstellen

Was ist das Ziel der BioEnergie Gettorf? Was bedeutet Quartierskonzept? Hier haben wir alle Vorteile aufgezeigt. „Einmal buddeln, alles drin!“ Das heißt: Mitverlegung von Glasfaser (wenn möglich = Absprache Versorger), Aufbau einer E-Ladeinfrastruktur und Nutzung privater Photovoltaik = Einspeisung in das Netz der BioEnergie Gettorf.



Foto: Sven Janssen, Kiel

Oktober 2021

Quartierskonzept für
die klimaneutrale
Versorgung von
Wohngebieten im
ländlichen Raum

4.5 Bekannte Gesichter nutzen und so Nähe & Vertrauen schaffen

Wie sind die Lieferwege, wenn es sich beispielsweise um eine zu beliefernde Biogasanlage handelt. Lange Wege?? Nein, alles im Umkreis von 10 km und alles von örtlichen „Anbietern“. Eine Win-Win-Situation, da nicht nur die „Entsorgung“, sondern auch die anschließende Verwendung (als Dünger) erklärt wird. Suchen Sie sich bekannte und glaubwürdige Menschen von vor Ort und nutzen Sie diese als Multiplikatoren.



Foto: Sven Janssen, Kiel

Februar 2022

Kurze Wege für
grüne Energie aus
der Region - Zwei
Beispiele aus der
Nachbarschaft

Wenn Sie schon Kunden akquirieren können, berichten Sie über die „Jubilare“. Hier ist es der stellvertretende „Feuerwehrchef“ und damit wieder ein bekanntes Gesicht.



Foto: Sven Janssen, Kiel

April 2022 Hunderster Kunde für die BioEnergie

Der Gettorfer Thomas Stohlmann ist der 100. Nahwärme-Kunde der Bioenergie Gettorf. Von Vertriebsleiter Erk Friedrichs und Bioenergie-Beraterin Juana Hoffmann bekam er dafür Glückwünsche überbracht. Warum sich trotz einer modernen Ölheizung der Wechsel lohnt und warum er dringend auf Entscheidungen der Gemeinde wartet, erklärt der 52-Jährige

Alles aus einer Hand! Beratung vor Ort, fachgerechte Entsorgung der alten Anlage, hier Heizöl und Prüfung der örtlichen Gegebenheiten mit anschließender Angebotserstellung für die Umstellung auf regenerative Energie. Zur Unterstützung bei Förderanträgen, siehe Anmerkungen bei Informations-/Bürgerbüro weiter unten.

Auch hier wieder wichtig, glaubwürdige reale Menschen, die zum Teil seit Jahrzehnten im Ort leben und entsprechend bekannt sind.



Foto: Sven Janssen, Kiel

Juli 2022

Alles aus einer Hand - Enrico Schendel berät Kunden vor Ort

Sielke Creydt wohnt seit 55 Jahren im Rotdornweg, seit 55 Jahren heizt sie auch mit Öl. „Es ist schon meine zweite Ölheizung hier im Haus, die wird im nächsten Jahr 30 Jahre alt“, erzählt die Rentnerin Heizungsbaumeister Enrico Schendel, der für die Bioenergie Gettorf tätig ist. Ihre Sorge: Die alte Heizung wird nicht mehr lange halten. Deshalb soll Ersatz her.

4.6 Starke Partnerschaften mit Akteuren vor Ort

Präsentieren Sie den Bürgerinnen und Bürgern die Akteure der Energiewende im Ort, die hier zusammenarbeiten. Zeigen Sie auch auf, dass Sie nicht nur für einen kleinen Bereich des Ortes, sondern für die gesamte Gemeinde eine Lösung schaffen wollen.



Foto: Sven Janssen, Kiel

August 2022

Zusammen ganz Gettorf mit Nahwärme versorgen

Zwei Biogasunternehmen wollen Gesamtkonzept für Gettorf vorlegen

Teile von Gettorf sind bereits mit Nahwärme versorgt. Jetzt prüft die Gemeinde Möglichkeiten, ganz Gettorf mit Nahwärme zu versorgen. Am 30. Mai trafen sich die Vertreter der aktuellen Nahwärmeanbieter Bioenergie Gettorf, Bio PM aus Gettorf und Hansewerk Natur mit den Spitzen aus Verwaltung und Politik, um Möglichkeiten zu erörtern.

4.7 Politik & Verbände mit einbeziehen

Versuchen Sie Unterstützung von Verbänden, Politikerinnen und Politikern zu bekommen. Darüber berichten, bedeutet mehr Akzeptanz in der Bevölkerung. Es muss sichtbar werden, dass das ein Thema ist, was alle bewegt und nicht eine kleine Gruppe von „Träumern“. Nicht jeder kann die ganze Landesregierung begrüßen, aber es geht ja auch ein paar Nummern kleiner:



Juli 2023 Besuch vom Ministerpräsidenten und der Landesregierung

Zum 1-jährigem Bestehen der grünschwänen Regierungskoalition in Schleswig-Holstein, besuchten uns Ministerpräsident Günther und die gesamte Landesregierung und gaben uns die Möglichkeit, unser regeneratives Wärmekonzept für kleinere Kommunen und Gemeinden vorzustellen. Besonderes Interesse rief das Quartierskonzept hervor, indem wir dieses Vorhaben mit dem Ausbau der E-Ladeinfrastruktur und Glasfaseranschlüssen verbinden. Bei Kaffee und Kuchen gab es dazu einen regen Gedankenaustausch.



März 2023 IHK besucht die Bioenergie Gettorf

„Ein Projekt mit Vorzeigecharakter für das ganze Land“

Der Ausbau der Biogasanlage der Bioenergie Gettorf zu einem regenerativen Speicherkraftwerk ist in Gettorf ein Grundstein für eine zukunftsgerechte Versorgung mit Wärme, Strom und E-Mobilität, gleichzeitig hat das Konzept der Bioenergie Gettorf aber auch Modellcharakter für ländliche Gemeinden, die ihre Versorgung zukunftssicher machen wollen. Wie das funktionieren kann, ließen sich jetzt Julia Romanowski und Anne Steinbacher von der Industrie und Handelskammer zu Kiel (IHK) zeigen.

Fotos: Sven Janssen, Kiel



April 2022 Landrat Schwemer besucht Bioenergie

Klimaschutz macht eine Energiewende notwendig. Nicht nur im Bereich Wärme und Strom, sondern auch im Individual- und Öffentlichen Personen Nahverkehr (ÖPNV). Landrat Rolf-Oliver Schwemer ließ sich die neusten Projekte der Bioenergie Gettorf von Geschäftsführer Martin Laß erklären und zeigte sich beeindruckt. In Gettorf könnte die kreisweit erste Ladestation für E-Busse entstehen.



Oktober 2023 Sommerreise Thomas-Losse Müller - Gettorf als Blaupause für Nahwärmenetze

Das Nahwärmenetz der BioEnergie Gettorf könnte Vorbild für viele ähnliche Projekte in Schleswig-Holstein sein, sagte SPD-Fraktionsvorsitzender Thomas Losse-Müller, der auf seiner Sommerreise in seinem Wahlkreis die Biogasanlage in Tüttendorf besuchte und sich das Nahwärmekonzept für Gettorf erklären ließ, dass sich derzeit im Ausbau befindet.



Mai 2024 Ministerin Stark-Watzinger signiert Biogasspeicher in Tüttendorf

Die deutsche Bundesministerin für Bildung und Forschung Bettina Stark-Watzinger und Mitglied des Deutschen Bundestages Gyde Jensen waren zu Besuch beim Regenerativen Speicherkraftwerk in Tüttendorf.

Gyde Jensen hat bereits auf dem Biogasspeicher unterschrieben. Nun signierte die Ministerin Stark-Watzinger als erstes Mitglied der Bundesregierung den größten Biogasspeicher Deutschlands.

Fotos: Sven Janssen, Kiel

Achten Sie darauf, dass alle Parteien präsent sind, wie oben gezeigt. Alle in der Gemeinde vertretenen Parteien sollten als Unterstützer gezeigt werden, auch wenn das vor Ort sicherlich sehr schwer ist.

4.8 Bürgerinnen und Bürger mitnehmen, Ausblicke geben & Mehrwerte vermitteln

Versiegelung ist immer ein heikles Thema. Was aber, wenn für einen relativ kleinen Standort auf dem Reservegelände und Grünabfalllager des Friedhofes ein "kleiner Wald" auf einer Ausgleichsfläche entsteht? Und nun am besten noch einen „Rundweg durchs Grüne“ im Ort ermöglicht?



Foto: Sven Janssen, Kiel

Februar 2023 Ein Heizhaus, das für neuen Wald sorgt - 3000 Bäume für Gettorf!?

**Bau des Heizhauses schafft 1,3 Hektar große
Ausgleichsfläche an der Hüttenkoppel**

Zusammen mit dem Bau des neuen Heizhauses auf der Reservefläche des Friedhofes wird in Gettorf ein neuer naturnaher Laubwald mit heimischen Gehölzen entstehen.

...und was macht man mit dem Baum, den man als „Muster“ für den vorherigen Artikel benötigte? Wir haben angeboten, ihn an einen Kindergarten zu verschenken. Die Kita Regenbogen hat „zugegriffen“. Tue Gutes und berichte darüber!



Foto: Sven Janssen, Kiel

Juli 2023 Bioenergie pflanzt Eiche in der Kita Regenbogen

Mit dem neuen Heizhaus soll in Gettorf auch ein neuer Laubwald entstehen

Wenn ein Bagger auf das Kitagelände rollt, um einen Baum zu pflanzen, dann ist das für die Kinder schon großes Kino. Statt nur dabeizustehen, wollten die auch gleich helfen, die neue Eiche auf dem Spielplatz der evangelischen Kita „Regenbogen“ einzupflanzen.

Geben Sie stets einen Ausblick, woran Sie arbeiten und was noch alles kommt!
... und was Sie für die Gemeinschaft tun!



– Foto: Sven Janssen, Kiel

August 2023 BioEnergie sponsort neues E-Fahrzeug für den Verein Dörpsmobil Gettorf

Die Carsharing-Flotte vom Verein Dörpsmobil Gettorf hat sich vergrößert. Die BioEnergie Gettorf investiert knapp 30000 Euro und stellt dem Verein für vier Jahre einen elektrisch betriebenen Renault Kangoo zur Verfügung. Gleichzeitig werden drei neue Ladesäulen installiert. Das Fahrzeug wurde jetzt übergeben.

4.9 Sektorenübergreifend Denken

Beziehen Sie auch andere Themen ein, die die Mitbürger bewegen, z.B. ÖPNV und CarSharing. Wir kooperierten mit Dörpsmobil und sponserten einen Kangoo für 3 Jahre Leasingzeit. Ein Tag in der Woche musste dieser dem Hospiz zur Verfügung stehen, welches auch ein Wärmekunde ist.

Dörpsmobil nutzt nur E-Autos und hilft auch sehr vielen älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern auch ohne eigenes Auto mobil zu bleiben. Die Autos müssen geladen werden und die BioEnergie baut auch die E-Ladeinfrastruktur in der Gemeinde auf - so schließt sich der Kreis.



Abbildung 10: Fahrzeuge von Dörpsmobil, Quelle: Dörpsmobil Gettorf e.V., <https://www.doerpsmobilgettorf.de/>

Viele regen sich über die „Dieselbusse“ im Ort auf. Auch dafür kann man eine Lösung finden. In Zusammenarbeit mit dem Kreis, wurde in unserem Fall eine Lösung definiert, die das Laden des ersten elektrischen Schulbusses im Kreis Rendsburg-Eckernförde auf dem Schulgelände der Isarnwohldschule Gettorf ermöglichen soll.

Die BioEnergie platziert dafür eine Schnellladesäule (ein sogenannter High Performance Charger, HPC).



Abbildung 11: Elektrischer Schulbus, Quelle: MAN Brandportal, https://brandportal.man/d/CmKr8w9jo0iq/presse-material?q=lion%27s+e&asset-type=2_bus&urlVersion=2.0

Transport der Schülerinnen und Schüler in der Zukunft nur noch mit E-Bussen. Das bedeutet den Wegfall von Dieselnissen. HPC Ladesäulen sind auch im Bereich Bahnhof denkbar. Somit könnten auch alle anderen Busse beziehungsweise Buslinien, sofern es sich um E-Busse handelt, dort geladen werden.

Verbinden Sie die verschiedenen Herausforderungen der Gemeinde. Ein Wärmenetz allein ist es nicht. ÖPNV, E-Ladeinfrastruktur, CarSharing, Glasfaserausbau, all das kann zusammengehören! **Immer daran denken: „Einmal buddeln – alles drin!“**

4.9 Verschiedene Zielgruppen einbeziehen



Nachstehend noch ein Beispiel, wie Sie die „Kleinsten“ erreichen können. Dieses Buch im „Pixi-Format“, haben wir an alle Kindergärten verteilt, erstmalig im Januar 2022 und danach immer wieder zum Beginn der nächsten „Saison“. Durch solch ein Buch erreichen Sie nicht nur die „Kleinsten“, sondern auch die Eltern. Diese müssen beim Vorlesen erklären, um was es sich handelt und befassen sich somit auch mit dem Thema.



Foto: Sven Janssen, Kiel

Januar 2022

Summi und Brummi

Die betreuende Agentur sorgte und sorgt dann noch für eine weitere Verteilung:
<https://www.hochzwei.de/arbeiten/detail/kinderleicht-erklart>,

4.10 Weitere Beispiele:

Die gezeigten Unterlagen zeige ich mit freundlicher Genehmigung der BioEnergie Gettorf GmbH & Co. KG.



[illegible]



Grün und günstig:

Unsere Energie braucht keinen Deckel!

100% erneuerbare Energie aus Biomasse

Günstige Preise

Sichern Sie sich jetzt Ihre preisgünstige Lösung!

Preisvergleich für die Gemeinde Gettorf
Stand: Januar 2023

	Masernwerk Natur ¹	Stadtwerke Kiel ²	Bioenergie Gettorf ³
Jahresverbrauch	Fernwärme	Erdgas	Nahwärme
11.800 kWh	2.948,91 €	1.740,00 €	1.536,00 €
18.000 kWh		2.568,00 €	1.652,00 €
24.000 kWh		3.372,00 €	2.190,00 €

Preisbremse?
Für uns kein Thema.

Denn während die Preise anderer Anbieter ständig gedeckelt werden müssen, um noch halbwegs bezahlbar zu bleiben, erreichen Ihre Energiekosten diese magische Grenze nur uns gar nicht erst. Ob mit oder ohne Preisdeckel – bei BioEnergie Gettorf bezahlen Sie günstige Energie! Nach dazu ist diese gesichert, weil sie zu 100 % aus nachwachsenden heimischen Rohstoffen erzeugt wird.

Eine sinnvolle Sache – auch für Ihre Haushaltskasse!



E. Seidel



J. Hoffmann

Sie haben noch Fragen oder möchten direkt Ihre aktuelle Wärmebräutigam?

Wir können Gettorfer Interessenten, die Energie abschließen möchten, dabei ein Honorar gerne persönlich, telefonisch oder per Mail zur Verfügung!

BIOENERGIE
Gettorf GmbH & Co. KG
Lichtenberg 33
24274 Gettorf

Tel.: +49 4342 8300
info@bioenergie-gettorf.de

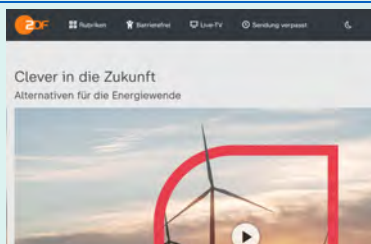
¹Maßnahmen zur Vermeidung von Energieverlusten (Gebäudehülle) sind für die von BioEnergie Gettorf GmbH (BEG) angebotene Wärmebräutigam (Wärmebräutigam) erforderlich. Die Kosten für die Maßnahmen sind in der Wärmebräutigam-Preisliste aufgeführt. ²Maßnahmen zur Vermeidung von Energieverlusten (Gebäudehülle) sind für die von BioEnergie Gettorf GmbH (BEG) angebotene Wärmebräutigam (Wärmebräutigam) erforderlich. Die Kosten für die Maßnahmen sind in der Wärmebräutigam-Preisliste aufgeführt. ³Maßnahmen zur Vermeidung von Energieverlusten (Gebäudehülle) sind für die von BioEnergie Gettorf GmbH (BEG) angebotene Wärmebräutigam (Wärmebräutigam) erforderlich. Die Kosten für die Maßnahmen sind in der Wärmebräutigam-Preisliste aufgeführt.

4.11 Unterschiedliche Medien kontaktieren

Wenn Sie Besonderes planen, nehmen Sie ruhig mit verschiedenen Medienvertretern Kontakt auf. Manchmal passt es in den Redaktionsplan und so fand ich damals den Kontakt zur Chefredaktion von plan b (ein Format des ZDF). Das Thema von uns war für plan b interessant und somit erreichten wir noch mehr Aufmerksamkeit. Zudem galt bei vielen als Qualitätsmerkmal: „Wenn das ZDF darüber berichtet, dann muss es wirklich gut sein!“ Dem ist nichts mehr hinzuzufügen.

Leider gibt es den Bericht nicht mehr in der ZDF Mediathek. Dafür aber ein Hinweis der Produktionsfirma [„elbmotion“ aus Hamburg](#):

Hinweis zum Bericht



Erklärfilme bei YouTube



Weitere Berichte gab es noch bei SAT1 und dem SH Magazin und im Printbereich in den Kieler Nachrichten und Eckernförder Zeitung.

4.12 Nähe schaffen mit einer persönlichen Anlaufstelle

Wat de Buur nich kennt, dat frett he nich! Unbekanntes macht den Bürgerinnen und Bürgern Angst. Daher ist es wichtig, frühzeitig und umfassend zu informieren und Informationsangebote zu machen.

Das ist auf der einen Seite die Website, der Newsletter, Social Media usw., andererseits muss ich aber auch etwas „Persönlicheres“ anbieten. Daher sollte ein Informationsbüro etabliert werden. Hier können sich die Gemeindebewohner informieren, Fragen beantwortet bekommen und sich bei der Stellung von Förderanträgen unterstützen lassen.

Der letzte Punkt ist besonders wichtig, da sich die meisten Menschen mit Förderungen nicht auskennen und Hilfe benötigen. Diese erhalten sie natürlich gratis, ansonsten könnten die Betreiber des Büros ggf. in Haftung bei Fehlern genommen werden. Also nur Unterstützung anbieten, die Verantwortung bleibt beim Antragsteller!

Durch dieses Büro erhalten Sie auch einen Überblick über die Punkte, die Menschen vor Ort bewegen. So können Sie aktiv über Ihre Informationskanäle gegensteuern beziehungsweise alles in die richtige Richtung bringen. Ideal wäre es, wenn ein Muster einer Übergabestation gezeigt würde. Viele Menschen möchten wissen,

was da für ein Gerät auf Sie zukommt und wie es „platzmäßig“ aussieht. Dadurch wird die Umstellung buchstäblich „greifbar“.

Der Standort für ein Büro sollte da sein, wo es viel Frequenz bzw. Publikumsverkehr gibt. In Gettorf war es die Fußgängerzone mit zwei Markttagen pro Woche. Alternativ kann es natürlich auch das Rathaus sein.



Abbildung 12: Informations- und Energiewendebüro der BioEnergie Gettorf, Foto: Sven Janssen, Kiel

Hinweis: In der obigen Bauphase, wurden die FAQ auf die Scheiben geklebt, statt einfach nur „abzuhängen“

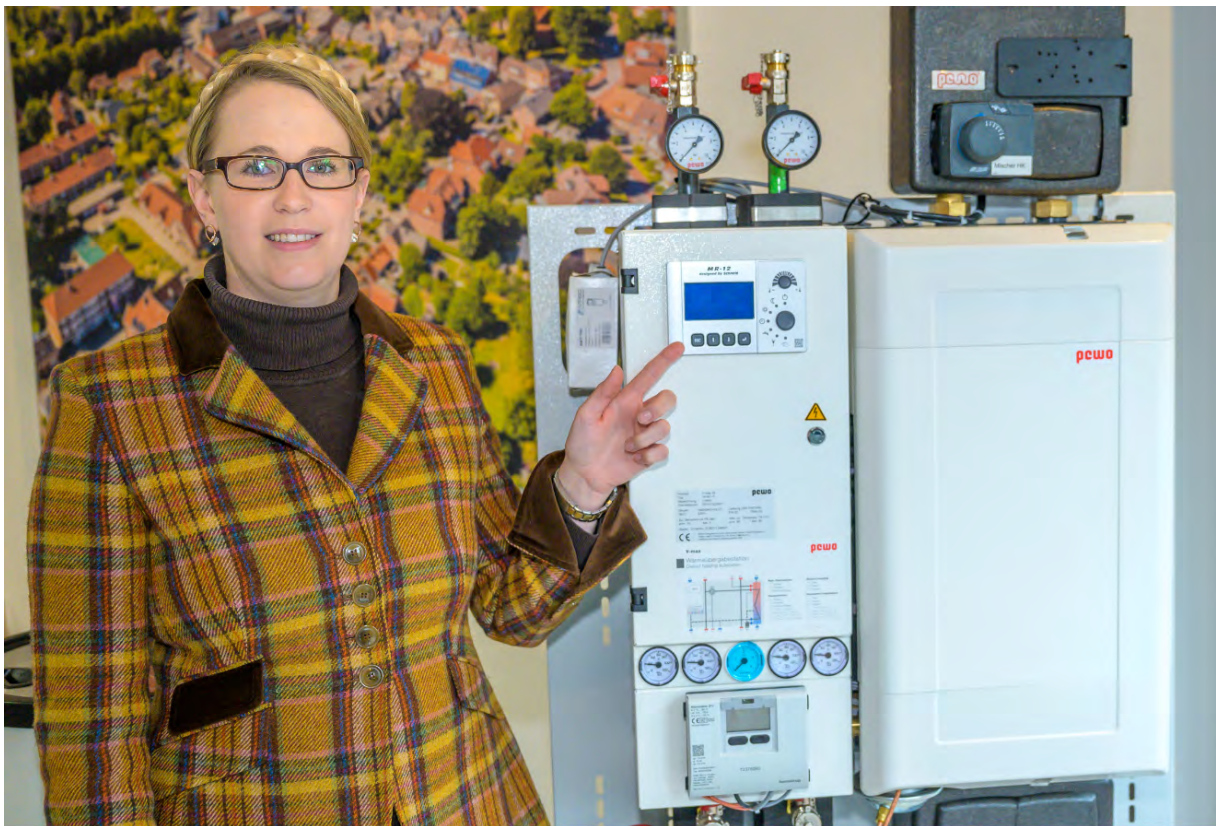


Abbildung 13: Kollegin und Nachfolgerin, Frau Hoffmann, die hier das Muster einer Übergabestation präsentiert, Foto: Sven Janssen, Kiel

Bei der Innenausstattung empfehle ich Bilder der Region, ggf. einen Kalender vom örtlichen Sportverein etc. Die Einwohner sollen sich hier wohlfühlen, sich wiederfinden und das Büro als Teil Ihrer Gemeinde annehmen!

Häufigste Fragen: Wie kommt die Wärme in mein Haus? Wie funktioniert Nahwärme? Hier die Antwort:

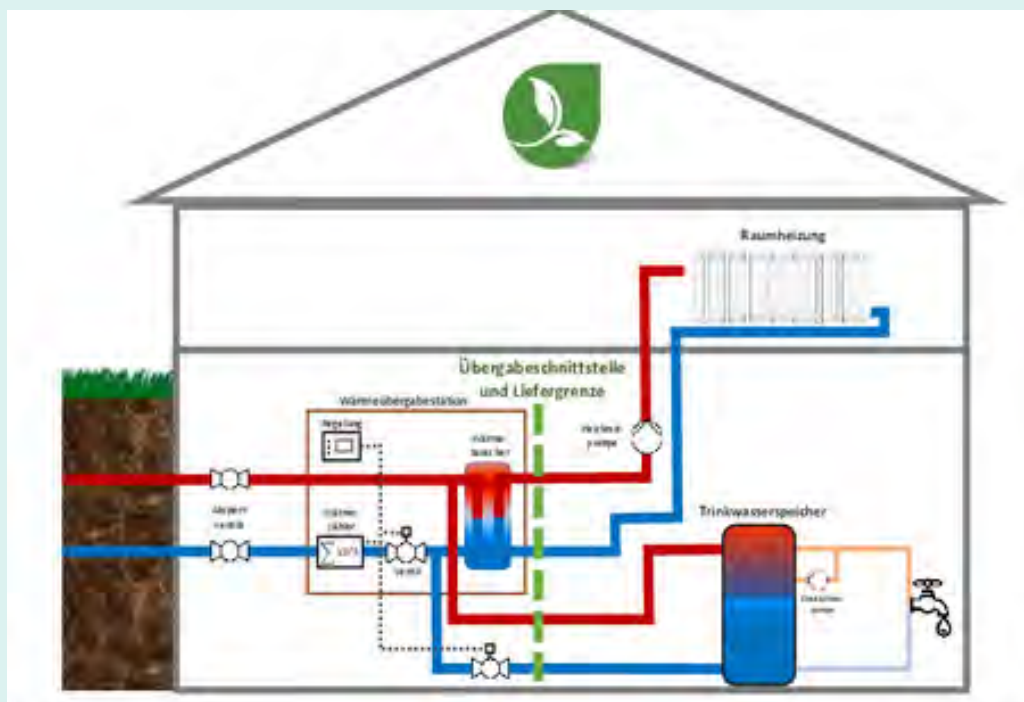


Abbildung 14: Wie kommt Nahwärme in mein Haus? Quelle: energetik, Osnabrück

4.13 Ängste nehmen mit guten Beispielen

Was die Menschen nicht kennen, das macht ihnen Angst. Was ist denn ein „Heizhaus“? Wir wollen ja lieber nicht von Blockheizkraftwerken sprechen. Hier muss natürlich erstmal über die Arbeitsweise eines solchen informiert werden.

Gut ist es aber auch, wenn man viele Beispiele aus der Umgebung oder von populären Plätzen und Orten aufzeigt. Damit dokumentiert man, dass man sich nicht auf den Pfad von Experimenten etc. bewegt, sondern eine ausgereifte Technik verwendet, die es in „Mini“ und in sehr groß gibt!

Nachstehend mal einige Beispiele dazu, die auch aufzeigen sollten, dass von diesen Standorten keine Geräuschbelästigung etc. ausgeht. Besonders die touristisch sensiblen Orte sind dabei zu beachten. Es würde niemand Urlaub in der Nähe eines Heizhauses machen, wenn es lärmern würde. Das kann sich kein Betreiber leisten!



Dünepark Grömitz, inzwischen fertiggestellt



Neubau auf dem früheren Parkplatz „Godewind“, Travemünde



Auf dem Priwall (Travemünde), neben der Ferienwohnanlage



Hafencity Hamburg

Fotos: Erk Friedrichs



Norderstedt-Mitte

...und so kann man es auch planen = Heizhaus in Gettorf:



Foto: BioEnergie Gettorf GmbH & Co KG

Dieser Standort ist auf dem Reservegelände des Friedhofes! Da erklärt sich von selbst, dass von dem Heizhaus keinerlei Lärm, Geruch, Vibrationen usw. ausgehen darf. Das ist auch nicht der Fall und sollte als Beispiel für viele Gemeinden genommen werden, die ähnlich vorgehen wollen.

Nur am Rande bemerkt: Zumeist werden Friedhöfe allerorten nicht mehr entsprechend genutzt (immer mehr Urnenbestattungen). Die Kirchengemeinden haben häufig alte Heizungen, sind chronisch unterfinanziert und bieten einen hervorragenden Standort. Das ist eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten.

5. Step by Step: das Beispiel Wärme für Tangstedt

... und wie wurde bei der Initiative Wärme für Tangstedt vorgegangen?

5.1 Grundsteine legen & Sichtbarkeit schaffen

Erstellung einer Website: <https://nahwaerme-tangstedt.de/> Vorstellung der Zielaktivitäten – Artikel und Folder (also eine mehrseitige Werbebroschüre, siehe unten) – zusätzlich per Newsletter und in den Tangstedter Seiten:



Ausgabe September/Oktober 2024



Wärme für Tangstedt

Zukunft gemeinsam gestalten

Warum ein Nahwärmenetz für Tangstedt?

Diese Frage bekamen und bekommen wir als Initiative „Wärme für Tangstedt“ häufig gestellt. Um die Vorteile zu erkennen, muss man erstmal wissen, wie denn ein Nahwärmenetz funktioniert.

Mittels eines Hausanschlusses wird das jeweilige Gebäude mit dem Nahwärmenetz in der Straße verbunden. Die gedämmten Leitungen führen heißes Wasser in Ihr Haus zur Übergabestation mit einem integrierten Wärmetauscher. Dieser überträgt die Wärme auf Ihr hauseigenes Heizsystem und ist auch für die Warmwasserversorgung für Küche und Bad zuständig. Das abgekühlte Wasser fließt zurück. Die Übergabestation wird zumeist vom Versorger gestellt, so dass dafür keine Kosten bei Ihnen entstehen. Lediglich die Umstellung und die Entsorgung der bisherigen Anlage fallen als einmalige Kosten an. Hierfür stehen aber Förderprogramme bei der KfW zur Verfügung, die derzeit bis zu 70% der Kosten erstattet.

Erzeugt wird die Wärme in einem nahegelegenen (zentralen) Heizgebäude, zumeist durch Kraftwärmekopplung (Erzeugung von Wärme und Strom). Die lokale Energieerzeugung kann auf unterschiedlichen Energieträgern wie Photovoltaik/Solar, Wind, Biomasse, Pellets/Holzschnitzel, Geothermie etc. basieren. Durch den Ersatz von vielen, zumeist alten Öl- und Gasheizungen, durch eine zentrale Heizanlage, ist von einer massiven Reduzierung von Emissionen auszugehen = bessere Luft für Tangstedt!

Übrigens: Knapp 19% der in Deutschland genutzten Wärme entstammte 2023 erneuerbaren Energieträgern. Beim Strom waren es sogar knapp 52% (Quelle: Agentur für Erneuerbare Energien e.V.). Was bringt das nun für die Tangstedter Bürger, was sind die Vorteile:

- Nie wieder eine neue Heizung kaufen!
- Vom Weltmarkt unabhängige, sichere Energieversorgung
- Stabilere, günstigere Preise ohne CO₂-Besteuerung
- I.d.R. keine Wartungskosten für die Heizung
- Keine Emissionsmessung für die Heizung = keine Schornsteinfegerkosten
- Lokaler Versorger vor Ort statt anonymer Energiekonzerne
- Langfristige Steigerung des Immobilienwertes
- Geringer Platzbedarf in Ihrem Haus, z.B. kein Heizöllager
- Wertschöpfung bleibt in der Region
- Eigener aktiver Beitrag zum Klimaschutz!

Ein weiteres Ziel unsererseits ist natürlich, dass der Bau, Betrieb und die Umstellung auf ein Nahwärmenetz vornehmlich von lokalen Unternehmen durchgeführt wird. Daher streben wir auch eine Gesellschaftsform (z.B. Bürgergenossenschaft) an, die dieses steuern und umsetzen kann.

Wir freuen uns auf Fragen und Kommentare und freuen uns auf weitere „Mitmacher“:

info@nahwaerme-tangstedt.de

Homepage: www.nahwaerme-tangstedt.de

Anmeldung zur WhatsApp- Gruppe



Erk Friedrichs für die Initiative

„Wärme für Tangstedt – Zukunft gemeinsam gestalten“

Wir als Bürger sind jetzt gefragt, eine gemeinsame Wärmeversorgung zu gestalten. In Schleswig-Holstein gibt es bereits über 600 Wärmenetze! Die Termine für die Bürgerversammlungen in den Ortsteilen (siehe unten).

MACHT MIT!
Um auf dem Laufenden zu bleiben, tragt euch ein:
www.nahwaerme-tangstedt.de
QR-Code zum scannen.

Infoabende der Initiative Bürger für Nahwärme:
15.5.24 19:00 Uhr
Wulfsfelde, Ehlersberg Rade, Wiemerskamp im Bürgerhaus Rade
16.5.24 19:00 Uhr
Tangstedt Hauptort In der Tangstedter Mühle
29.5.24 19:00 Uhr
Wilstedt/W-Siedlung in der Tangstedter Mühle

powered by:
bewirk
Gemeinsam das Beste

EKI
Energie und Klimaschutzinitiative Schleswig-Holstein

Bürger für Nahwärme
Eine unpolitische Bürgerinitiative
Kontakt:
Frauke Kops Tel. 04109 209401
oder frauke.kops@wilstedt.de
oder info@nahwaerme-tangstedt.de

Wärme für Tangstedt
Zukunft gemeinsam gestalten
Bürger für Nahwärme

Info-Abend: Termine im Mai siehe Rückseite

Fossile Brennstoffe:
Steigende Preise
Unsichere Verfügbarkeit
Belastet das Klima

Nahwärme:
Günstige Preise
Nachhaltig
Selbstversorgung
Ortsteilbezogen

Wie funktioniert Nahwärme?
Wenn sich vier Reihenhäuser zusammen tun, um kostensparend eine gemeinsame Heizung zu planen, dann ist das schon ein kleines Nahwärmenetz. Das kann man auch größer denken, eine ganze Straße, ein ganzer Ortsteil, eine ganze Gemeinde. Aufgrund der speziellen Struktur Tangstedts wird es wohl mehr oder weniger auf eine ortsteilbezogene Wärmeversorgung hinauslaufen, da die Wärme (üblicherweise heißes Wasser in isolierten Leitungen) bei größeren Entfernungen zuviel an Temperatur verliert. Die gemeinsame, lokale Energieerzeugung kann auf unterschiedlichen Energieträgern wie Biogas, Holzschnitzel, Geothermie etc. basieren.

Wie wir unser Ziel gemeinsam erreichen:

- Bürgerversammlung**
Information und Beteiligung der Bürger stehen hier an erster Stelle. Es muss genügend Mitmacher geben, um das Projekt anzukurbeln.
- Wir wollen nicht auf die Politik warten, sondern selbst loslegen, unterstützt durch Berater, Investitionsbank und die öffentliche Hand.**
Die Gemeinde wird jede Bürgerinitiative kraftvoll unterstützen. Eine der ersten Aufgaben ist das Finden von Lösungen für die einzelnen Ortsteile.
- Gründung einer Trägerschaft für das Wärmenetz**
Das Netz muss gebaut und betrieben werden. Da wir in Tangstedt keine Stadtwerke haben, werden wir eine andere Trägerschaft brauchen. Oft wird dafür als Organisationsform eine Genossenschaft gewählt. Warum?

Was sind die Vorteile einer Genossenschaft?

- Keine Mindestkapital bei Gründung notwendig.
- Teile des privaten Verbrauchs für Mitglieder steuerfrei.
- Demokratische Strukturen – jedes Mitglied hat unabhängig von der Höhe seiner Einlage ein Stimmrecht.
- Erhöhte Insolvenzsicherheit wegen aktiver Kontrolle durch den Prüferband.

Zusätzlich mit Hinweis auf Infoabende, die hier nachstend dargestellt sind (via Newsletter, auf der Website und im Heimatspiegel/SHZ):

Wärmenetz für Tangstedt?!!!

Stand bisher noch ein Fragezeichen hinter einem möglichen Wärmenetz für ganz Tangstedt, so kann nach 3 Informationsveranstaltungen für alle Gemeindeteile 3 x ein Ausrufungszeichen gemacht werden! Die Zustimmung zu einer Wärmenetzplanung wurde sichtbar am Ende der Veranstaltung, bei denen die zahlreich anwesenden Bürger/-innen diese durch Handzeichen dokumentierten:

Große Zustimmung in Rade, Wiemerskamp und Ehlersberg wie auch in Tangstedt-Hauptort und Wilstedt/Siedlung.

Worum ging es? Bei diesen Veranstaltungen informierte die Initiative Nahwärme für Tangstedt über die kommunale Wärmeplanung, die derzeitige Energieversorgungssituation und die Aussichten bzw. Folgen für alle Einwohner/-innen. Darin wurden einige Punkte für jeden deutlich. Es wird mit fossilen Brennstoffen wie Gas und Öl in Zukunft bedeutend teurer zu heizen, unabhängig davon, ob und welche Regierungskoalition es im nächsten Jahr ab Herbst geben wird. In Rade konnte noch Amtsdirektor Herr Willhoft begrüßt werden. Er informierte als Gast die Anwesenden über die kommunale Wärmeplanung. Dabei machte er auch deutlich, dass es keine Möglichkeit für den Endverbraucher geben wird, mit Wasserstoff zu heizen. Bei der kommunalen Wärmeplanung hat das Amt bereits frühzeitig einen Förderantrag gestellt, der voraussichtlich im Juni 2024 bewilligt wird. Danach wird es eine Ausschreibung für eine Fachfirma bzw. Ingenieurbüro geben, die eine „Machbarkeitsstudie“ für alle Gemeindeteile des Amtes erstellen wird (Dauer voraussichtlich ein Jahr). Aber Vorsicht! Auch wenn es, wie vermutet, in vielen Gemeindeteilen von Tangstedt möglich sein wird, ein Wärmenetz zu errichten, so fängt damit erst die Arbeit für viele an. Wie stellen wir sicher, dass es eine Betreibergesellschaft wird, die die Bürgerinteressen wahr, die Bürger beteiligt (auch finanziell)? Wer kann die Energie erzeugen, wer kann Flächen bereitstellen, woher kommen die Investitionsmittel – Gelder usw. Für alle diese Fragen bedarf es Antworten. Hier will die Initiative an Lösungen arbeiten, die Bürger/-innen zu aktiven Mitmachern und Partnern für die Energiewende in Tangstedt mit all seinen Gemeindeteilen machen. Wen und wie können wir die Verantwortlichen, die möglichen „Macher“ zusammenbringen? Natürlich gemeinsam mit den verantwortlichen Amtsträgern, den Parteien, Bürgermeistern usw. Wir brauchen eine gemeinsame Lösung für alle! Machen auch Sie mit und engagieren Sie sich in dieser Gruppe. Interessierte finden weiter Informationen unter www.nahwaerme-tangstedt.de oder schreiben Sie uns: energie@tangstedtaktiv.de

Wärme für Tangstedt
Zukunft gemeinsam gestalten

WhatsApp Gruppe

Facebook Gruppe

Nahwärme für Tangstedt?

Bürgerinitiative stellt Grundideen für Wärmeversorgung vor

TANGSTEDT. Wie gelingt die Wärmewende weg von fossilen Energieträgern? Die Frage beschäftigt ganz Deutschland und auch die Bürgerinnen der Gemeinde Tangstedt. Bis zum 30. Juni 2028 muss ein kommunaler Wärmeplan erstellt sein, der aus einer Bestandsanalyse, einer Potenzialanalyse, einem Ziel Szenario und einer Wärmeplanungsstrategie besteht. „Das Amt Tangstedt hat rechtzeitig einen Förderantrag zur Finanzierung des Wärmeplans gestellt“, sagt Dirk Willhoft, seit letztem Jahr neuer Amtsdirektor in Tangstedt. „90 Prozent der Kosten übernimmt jetzt das Land. Derzeit bereiten wir die Ausschreibung für einen sachverständigen Fachplan vor, der dann den Wärmeplan für die amtsangehörigen Gemeinden, wozu auch Tangstedt gehört, erstellt.“ Doch so lange möchten manche nicht warten. Deshalb haben engagierte Bürgerinnen aus allen Ortsteilen die Initiative „Wärme für Tangstedt“ ins Leben gerufen. Ihre Idee sieht vor, mit Hilfe von Biomasse und erneuerbaren Energien ein örtliches Nahwärmenetz zu erstellen. Dazu benötigt es eine zentrale Biogas-Anlage in der Gemeinde, von wo aus dann einzelne „Heizhäuser“ das Biogas in Wärme umwandeln und diese in die Wohnhäuser weiterleitet, wo Hausübergabestationen dann die Wärme in den haus-eigenen Warmwasserspeicher und das Heizungssystem transferieren. „Ein Nahwärmenetz reduziert den Wärmetransportverlust über höhere Distanzen, weil die Heizhäuser direkt in den Ortsteilen stehen“, erläutert Eik Friedrichs. Der Nordstedter war bis 2023 für mehrere Jahre Projekt- und Vertriebsleiter bei der BioEnergie Gettorf GmbH & Co. KG. Das Unternehmen hat in der Gemeinde Gettorf zwischen Kiel und Sckernförde, die etwa 1000

Einwohnerinnen mehr hat als Tangstedt, bereits ein Nahwärmenetz errichtet. „Die Verwendung von Biogas in Verbindung mit Wind- und Solarenergie sichert die Versorgung und macht unabhängig von Öl und Gas, die wir aus Ländern beziehen, zu denen wir teilweise keine so enge Bindung haben möchten“, so Friedrichs weiter. Er verweist außerdem auf die steigenden CO₂-Preise im europäischen Zertifikatsmarkt, die nach aktuellen Berechnungen bis zum Jahr 2050 auf 400 Euro pro Tonne CO₂ steigen können – und von den Energieunternehmen auf die Verbraucherpreise umgelegt werden. Derzeit liegt der Preis bei 45 Euro pro Tonne. Die Initiative „Wärme für Tangstedt“ hatte diese Woche zu zwei Info-Veranstaltungen eingeladen – im Bürgerhaus Rade und in der Tangstedter Mühle – um interessierte Bürgerinnen über das Vorhaben zu informieren. Als externer Gast Amtsdirektor Willhoft Auskünfte zum kommunalen Wärmeplan. Eik Friedrichs referierte zur Funktion eines Nahwärmenetzes. Auf Nachfrage aus dem Publikum erläuterte Friedrichs, dass die Schadstoffemissionen weit unter denen konventioneller Öl- und Gasheizungen liegen. Finanziell habe, so Friedrichs, ein Nahwärmeanschluss den Vorteil, dass er dank öffentlicher Förderung mit der Umrüstung auf eine Hausübergabestation nur etwa 5.000 bis 6.000 Euro koste und im Gegensatz zur Heizung oder Wärmepumpe keine Folgekosten durch Wartung entstünden. Die Initiative sucht jetzt nach weiteren Mitgliedern und Interessenten, um das Projekt voranzutreiben. Vorstellbar sei, eine Genossenschaft zu gründen, die das Nahwärmenetz trägt und an der die Bürgerinnen direkt beteiligt sind. Die Gemeinde könnte ebenfalls darin einsteigen und in die nötige Infrastruktur (Biogas-Anlage, Leitungen, Heizhäuser) investieren. Am Mittwoch, 29. Mai, findet um 19 Uhr eine weitere Info-Veranstaltung in der Tangstedter Mühle statt für Einwohnerinnen der Ortsteile Wilstedt und Wilstedt-Siedlung. Mehr Informationen gibt es unter www.nahwaerme-tangstedt.de.

Haben den Bürgerinnen Informationen zur Nahwärmeversorgung gegeben (von rechts): Amtsdirektor Dirk Willhoft mit den Gründungsmitgliedern der Initiative „Wärme für Tangstedt“ Eik Friedrichs, Stefan Maue, Frank Zscheper, Andreas Klettenberg und Frauke Kops.

Foto: D. Jahn

Hinweis: Vergessen Sie nicht, die lokale Presse zu informieren, in diesem Fall den „Heimatspiegel“ (SHZ-Gruppe)

Um weitere Mitstreiterinnen und Mitstreiter zu gewinnen, wurde ein Sommertreffen organisiert. Daraus resultierten dann die verschiedenen Kompetenzgruppen für die einzelnen Themen, z.B. Vereinsgründung.

5.2 Akteure zusammenbringen

Großes Sommertreffen der „Initiative Wärme für Tangstedt“

Sonne pur, EM und dann noch Wochenende! „1.000“ Gründe, keine Zeit zu haben. Dennoch ließen es sich zahlreiche Tangstedter Bürgerinnen und Bürger nicht nehmen, zum großen Sommertreffen der „Initiative Wärme für Tangstedt“ zu kommen. Denn ein Termin mit dem Thema einer regenerativen, verlässlichen und günstigen Wärmeversorgung für ein Wärmenetz für Tangstedt und alle seine Ortsteile ist viel zu wichtig, als verschoben zu werden.

So wurde intensiv darüber diskutiert, wie alle Bürgerinnen und Bürger bei diesem Thema „mitgenommen“ werden können. Wie kommt jeder an die notwendigen Informationen? Weiß jeder über die kommunale Wärmeplanung Bescheid? Kennen alle die Fördermöglichkeiten, die Vorteile eines Wärmenetzes? Viele Ideen wurden besprochen, Arbeitsgruppen gebildet und nächste Aktivitäten vereinbart. Es wurde festgestellt, dass noch viel zu tun ist. Insofern freut sich die Initiative über weitere Mitstreiter, die sich unter info@nahwaerme-tangstedt.de gerne melden dürfen oder einfach QR-Code scannen.

.. und natürlich immer auch Berichterstattung in der Zeitung:



Abbildung 15: Foto & Berichterstattung zum Sommertreffen der Initiative Wärme für Tangstedt, Foto: Erk Friedrichs

Über das Wärmemachertreffen, Aufruf zum Treffen etc., wird detailliert in einem separaten Punkt „Wärmemacher“ (siehe unten) geschrieben.

Nochmals der Hinweis: Bei allen Themen bzgl. Öffentlichkeitsarbeit, Information etc. sollten Sie immer alles auf allen „Kanälen“ verbreiten:

- Website
- Newsletter
- Örtliche Zeitungen und ggf. Überregional, wenn Sie den Kontakt und die Möglichkeit haben
- Facebook
- Instagram
- LinkedIn & XING etc.

Neuer Verein macht Feuer unterm Hintern

Mitglieder möchten Dekarbonisierung der Wärmeversorgung in Tangstedt voran bringen

TANGSTEDT. Die Bürgerinitiative Nahwärme in Tangstedt ist den nächsten großen Schritt gegangen – und hat am 13. Februar einen eingetragenen Verein gegründet. Unter dem Namen „Wärme für Tangstedt“ setzen sich dessen Mitglieder für den Aufbau von Nahwärmenetzen in den Ortsteilen der Gemeinden ein. Ziel ist es, die Wärmeversorgung in Tangstedt von fossilen Energieträgern zu lösen und stattdessen auf einen Mix aus regenerativen Energiequellen zu setzen.

Hintergrund ist das Wärmeplanungsgesetz des Bundes, das die Dekarbonisierung der Wärmeerzeugung bis 2045 vorschreibt und seit Anfang 2024 die Kommunen verpflichtet, einen Wärmeplan zu erstellen. Einige Städte und Gemeinden sind hier schon seit Jahren freiwillig dabei, unter anderem Norderstedt. In Tangstedt hat die Gemeindevertretung 2022 fraktionsübergreifend beschlossen, einen kommunalen Wärmeplan zu erstellen, 2023 wurde das Vorhaben auf den ganzen Amtsbezirk Itzstedt ausgeweitet. Im vergangenen Jahr konnte dann ein Planungsbüro beauftragt werden, Basisdaten



Die Gründungsmitglieder des Vereins Wärme für Tangstedt mit dem 1. Vorsitzenden Michael Hilker (4.v.l.) und seiner Stellvertreterin Angela Dröse (Mitte links).

Foto: D. Tessnow

zu sammeln, eine Bestandsanalyse durchzuführen und potenzielle Modelle für CO₂-neutrale Wärmenetze zu erstellen. Bis August 2025 soll der Wärmeplan fertiggestellt sein und muss dann noch von der Politik genehmigt werden. „Der Vorteil, dass Tangstedt schon freiwillig mit dem Wärmeplan begonnen hat, bevor er gesetzlich vorgeschrieben wurde, ist der, dass wir jetzt 90 Prozent der Kosten für den Plan durch Fördermittel des Bundes finanziert bekommen“, sagt Stefan Mauel, Fraktionsvorsitzender der Tangstedter Grünen.

Um sicherzustellen, dass es mit der Wärmeplanung voran geht, hatten sich schon 2023 die ersten Bürger:innen

zusammengeschlossen und die Bürgerinitiative Nahwärme in Tangstedt ins Leben gerufen. Letztes Jahr fanden bereits mehrere Infoveranstaltungen zu einer möglichen Nahwärmeversorgung statt sowie eine freiwillige Umfrage zur Heizungssituation in den Ortsteilen (wir berichteten). „Die Kommune muss zwar einen Wärmeplan erstellen, diesen aber nicht umsetzen“, kritisiert Andreas Plettenberg, Gemeindevertreter der CDU. „Deswegen engagieren wir uns, damit das auch umgesetzt wird.“

Der neue Verein Wärme für Tangstedt wird jetzt erst mal viel Eigenwerbung betreiben, um die Bekanntheit bei den Bürgerinnen und Bür-

gern zu steigern und über seine Ziele zu informieren. Mittelfristig ist vorgesehen, über die Politik oder durch die Gründung einer Genossenschaft ein Nahwärmenetz aufzubauen, dass primär durch Solarenergie und Biomasse gespeist wird. Dafür werden die Vereinsmitglieder ein Netzwerk mit lokalen Akteuren und möglichen Wärmeerzeugern ausbauen und möchten auch ein „Bürgerbüro“ aufbauen, das als Anlaufstelle dienen soll.

Zwölf Mitglieder waren bei der Gründungsversammlung am 13. Februar in der Hofküche Gut Tangstedt dabei. Zum 1. Vorsitzenden ist Michael Hilker gewählt worden, 2. Vorsitzende wurde Angela Dröse. Kassenwart des neuen Vereins ist Thomas Mondry, Schriftführerin ist Frauke Kooops. Als Beisitzer erklärten sich Stefan Mauel, Andreas Plettenberg, Suse Weingarten, Peter Rakowski und Nils Lupinski bereit. In Abwesenheit wurde außerdem Klaus Gerke als Beisitzer gewählt. Als Kassenprüfer wurden Mathias Busch und Dörte Korff bestimmt.

Mehr Informationen zum Verein gibt es auf www.nahwaerme-tangstedt.de, *teo*

Abbildung 16: Artikel „Neuer Verein macht Feuer unterm Hintern“, Quelle: Heimatspiegel Norderstedt, 20.02.2025

5.3 „Wärmemacher“ finden

Was nutzt einem die Zustimmung der Gemeindeversammlung, der Bürgerinnen und Bürger usw., wenn aber niemand da ist, der ggf. die „Wärme machen“ kann? Daher ist es wichtig festzustellen, wer alles als potenzieller Energieerzeuger vor Ort ist beziehungsweise Energie liefern könnte. Auch hier ist das „Wording“ wichtig. Wenn Sie von Energieproduzenten sprechen, denken alle an Stadtwerke, e.on und weitere große Versorgerunternehmen. Wir wollen aber den lokalen Bezug und daher sollte hier eine andere Sprache gewählt werden. Es geht um eine lokale/regionale Wärmeversorgung.

Wie finde ich nun diese „Wärmemacher“? Ich muss hier kreativ denken. Es gibt verschiedene Erzeugungsarten und ich sollte nichts ausschließen. Habe ich Windpotentialflächen? Wer besitzt diese? Also muss ich ansprechen:

- Flächenbesitzer, wie z.B. Landwirte, Spargelanbauer usw.
- Parkplatz und Supermarktbetreiber, sowie andere Eigentümer von größeren Flächen für Photovoltaik
- Waldeigentümer (= Pellets)
- Landwirte, Reitstallbesitzer mit Biomasse und der Möglichkeit eine Biogasanlage zu betreiben.
- Was ist mit Baumschulen, Gärtnereien, der Grünabfallentsorgung; wo geht das jetzt hin?
- Gibt es in der Gemeinde die Möglichkeit der Geothermie?
- Ggf. Investoren aus dem Ort, die eine gute Anlagemöglichkeit suchen

Wie kann ich diese finden? Hier hilft Google- und Bing-Maps. Einfach den Ort bzw. die Gemeinde ansehen und dann erscheinen schon viele Betriebe, die man ggf. noch gar nicht kannte. Weiterhin helfen auch „Das Örtliche“ und natürlich die klassische „Google-Suche“, wenn ich als Suchbegriffe z.B. Reitstall, Landwirtschaftsbetrieb etc. eingebe.

Nach der erfolgreichen Suche, muss ich versuchen diese Akteure zusammen zu bringen. Dazu sollten natürlich auch die Vertreter der Parteien, Vertreter der Verwaltung (z.B. Amtsdirektor) und passende Referenten kommen, sowie bestenfalls Pressevertreter. Wir haben es im November 2024 als „1. Tangstedter Wärmegipfel“ bezeichnet. Klingt hochtrabend, aber es muss auch Gesprächsthema im Ort und bei den Gemeindevertretern werden. Da darf ruhig mal ein bisschen überzogen werden.

Die Reihenfolge bezüglich der Einladungen ist noch zu beachten: Zunächst Amtsdirektor, Bürgermeister und Referenten. Dann kann mit diesen in der Einladung geworben werden. Vor der schriftlichen Einladung empfehle ich einen persönlichen Anruf. Ansonsten landet das im Spam-Ordner, wird nicht gelesen und/oder bleibt im Vorzimmer „hängen“. Immer nach der persönlichen Email-Adresse fragen!

Referenten kann ich ggf. über den Landesverband Erneuerbare Energien bekommen (<https://www.lee-sh.de/>). Von Unternehmen, die Photovoltaik- und/oder Windparks projektieren, möchte ich abraten. Es darf keine Verkaufsveranstaltung werden. Die Veranstaltung muss Raum für die Diskussion geben, ob und wer sich vorstellen kann, hier aktiv zu werden. Für die Präsentation der Anbieter ist später noch genug Zeit. ... und: Keine Bürgerversammlung zu diesem Zeitpunkt! Wenn Sie z.B. Windrad und Biogasanlage auch nur nennen, haben Sie gleich eine Gegenbewegung und eine Diskussion, die zum jetzigen Zeitpunkt kontraproduktiv ist. Es muss offenbleiben, was für die Gemeinde passen würde bzw. als Lösung genommen werden kann.

Als erstes sollte sich die jeweilige Initiative mit Ihrer Motivation kurz präsentieren. Bei uns war sehr förderlich, dass ein Vertreter des Planungsbüros Zeiten°Grad (<https://www.zeitengrad.de/>) erstmal grundsätzlich über die Kommunale Wärmeplanung sprach und welche Schritte als nächstes angedacht sind. Danach hatten wir den Geschäftsführer der Q.X Energieautarke Quartiere GmbH, Herrn Martin Laß,

als Gastredner. Hier ging es nicht um Verkauf, sondern um das Aufzeigen, wie Sektorenkopplung, d.h. das Zusammenwirken verschiedener Energiequellen funktionieren kann und dafür sorgt, dass konstant Energie vorhanden ist und weder Dunkelflauten noch exorbitant hohe Strompreise entstehen.

Nachstehend das Anschreiben:

**Wärme für Tangstedt**
Zukunft gemeinsam gestalten

An alle potentiellen Lieferanten und Betreiber eines Wärmenetzes für ganz Tangstedt

Kontakt
<https://nahwaerme-tangstedt.de/>
info@nahwaerme-tangstedt.de
Mitmachen per **WhatsApp Gruppe**

Datum 03.11.2024

Einladung zum 1. Treffen

Wann? Donnerstag, 14. November 2024, um 19:00 Uhr

Wo? **Hofküche Gut Tangstedt, Beekmoorweg 11, 22889 Tangstedt**
(Essen und Getränke sind bitte selber zu übernehmen)

Thema? Am 07. Juni wurde der Förderbescheid für die kommunale Wärmeplanung für das Amt Itzstedt zugestellt. Ab 01.09.2024 hat das Planungsbüro mit der Arbeit begonnen. Dies wollen wir als Initiative aktiv begleiten und unterstützen.

Wir wollen alle potentiellen Energieerzeuger Tangstedts zusammenbringen. Dieses Treffen dient dem ersten Kennenlernen und den Fragen:

Kann es eine Zusammenarbeit geben? Als Energielieferanten und/oder ggf. als Teilhaber/Gesellschafter einer „Quartiersgesellschaft“ für das Betreiben eines Wärmenetzes, das zum anderen Teil von den Bürgern Tangstedts (z.B. Bürgergenossenschaft) finanziert wird?

Wer kann Flächen (auch Dachflächen) einbringen für PV-Anlagen, Windmühlen, Geothermie, BHKW etc.? Wer kann Biomasse, Pellets etc. liefern? Wer möchte sich ggf. „nur“ als Verpächter, Investor o.ä. einbringen? Wer kann sich vorstellen, selbst Anlagen zu betreiben?

Wir wollen, dass das ausgegebene Geld für Energie in Tangstedt bleibt und nicht an anonyme Dritte geht! Ziel ist eine Win-Win-Win-Situation von Energieerzeugern, Bürgern und der Gemeinde

Als Referent konnten wir Herrn Martin Laß, Vorstandsmitglied im Landesverband Erneuerbare Energien Schleswig Holstein und selbst u.a. Betreiber eines Wärmenetzes, gewinnen.

Eingeladen sind auch die Fraktionsvorsitzenden vom Bündnis90/Die Grünen, CDU, FDP und SPD. Herr Amtsdirektor Willhoeft hat bereits seine Teilnahme zugesagt

Wir freuen uns auf einen regen Austausch und bitten um Teilnahmebestätigung per Mail an info@nahwaerme-tangstedt.de

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Bürgerinitiative Wärme für Tangstedt

**Wärme für Tangstedt**
Zukunft gemeinsam gestalten

„Jetzt ist nicht die Zeit, um den Kopf in den Sand zu stecken!“

Nahwärme Tangstedt: Bürgerinitiative lud mögliche Energieerzeuger zum Info-Treffen ein

TANGSTEDT. Mehr Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern – das wünscht sich die Bürgerinitiative (BI) „Wärme für Tangstedt“. Ihr Ziel ist die Errichtung eines kommunalen Nahwärmenetzes für die Gemeinde (HEIMATSPIEGEL vom 18. Mai 2024). Um ein solches Netz mit Energie für die Wärmeherstellung zu versorgen, sind regenerative Energieträger wie Solarstrom oder Biomasse nötig. Die BI hatte deshalb letzten Donnerstag mögliche „Wärmeerzeuger“, hauptsächlich Landwirte und Inhaber von Pferdehöfen, zu einem Info-Treffen eingeladen.

Als Gastredner waren Martin Laß, Geschäftsführer von BioEnergie Gettorf, und Dr. Sebastian Krug von der Berateragentur Zellen Grad eingeladen. Krug war zehn Jahre lang Klimaschutzmanager des Kreises Rendsburg-Eckernförde, jetzt berät seine Agentur Kommunen, darunter auch das Amt Itzstedt, bei der Erstellung von Wärmeplänen, die der Gesetzgeber für alle Städte und Gemeinden in Deutschland bis 2028 fordert. „Jetzt ist nicht die Zeit, um den Kopf in den Sand zu stecken“, sagte Krug. „Die Erderwärmung steigt rapide an, da ist selbst jedes Zehntel Grad wichtig, das man aufhalten kann.“ Wärme bilde dabei im kommunalen Bereich das größte CO₂-Einsparpotenzial, so Krug. Hier seien „smarte Lösungen erforderlich“, da Wärme aufgrund der hohen Distanzverluste und Kosten nur begrenzt transportfähig sei. „Dennoch bietet ein Nahwärmenetz eine Alternative zu Öl und Gas, die in den näch-

sten Jahren immer teurer werden“, so Sebastian Krug. Wie diese Alternative aussehen könnte, macht die Gemeinde Gettorf in der Nähe von Kiel vor. Dort haben Bürgerinnen und Kommune gemeinsam einen Nahwärmeversorger gegründet, der seit zehn Jahren das örtliche Schulzentrum, den Tennisclub, das Hospiz und zwei Wohngebiete mit Nahwärme durch Biogas versorgt. „Biogas ist eine günstige Alternative zu Erdgas, weil wir – je nach Region – auf viel vor-

verwirklichen, mussten alle Akteure ins Boot geholt werden: Investoren, Wärmeerzeuger, Bürger und Kommune. Das Investitionsvolumen lag bei rund 10.000 Euro pro Einwohner oder 25.000 Euro pro Haushalt. Für den Betrieb wird in Gettorf derzeit eine Kommanditgesellschaft mit Bürgerbeteiligung gegründet. Eine Bürgergenossenschaft hält zusammen mit der Kommune eine Sperrminorität von 25,1 Prozent, die übrigen 74,9 Prozent Anteile befinden sich

ter vom Gut Wulksfelde und Hans-Georg Oetgen von der Firma Eggers berichteten, dass sie selbst bereits Photovoltaik-Anlagen auf ihrem jeweiligen Betriebsgelände geplant oder bereits gebaut haben und mit Erweiterungen liebäugeln. Den zusätzlichen Solarstrom würden sie eventuell dem Nahwärmeversorger beisteuern.

„Wir freuen uns über die positive Resonanz zu unseren Ideen“, sagt Eck Friedrichs, einer der Mitgründer der Bürgerinitiative. „Auch das Interesse der Bürgerinnen an unseren Informationsveranstaltungen im Mai war groß. Als nächsten Schritt werden wir ab Januar die Vereinsgründung anstreben und die Erstellung des Wärmeplans weiter begleiten.“ Der Plan soll voraussichtlich im August 2025 der Gemeindevertretung vorgestellt werden.

Derzeit führt die BI „Wärme für Tangstedt“ außerdem eine Umfrage durch, an der sich alle Haushalte im Gemeindegebiet beteiligen können. Damit werden Angaben zu Heizungsarten und Wärmeverbrauch erhoben. Ein erstes Zwischenergebnis von rund 300 Haushalten in Tangstedt zeigt, dass das durchschnittliche Baujahr der Häuser im Jahr 1978 liegt, die verbauten Heizungen im Schnitt 15 Jahre alt sind und zu 66 Prozent Gas, zu 26 Prozent Heizöl und 6 Prozent Wärmepumpen benutzt werden.

Weitere Informationen zum Projekt und zur BI gibt es auf nahwaerme-tangstedt.de. Dort können mögliche Verbraucherinnen und auch Wärmeerzeugerinnen ihr Interesse bekunden. **teo**



Der Gastraum in der Gutsküche Tangstedt war gut besucht von möglichen Wärmeerzeugerinnen. Foto: O. Tetsnow

wertbarer Biomasse sitzen“, sagte Martin Laß. Sein Unternehmen betreibt eine Biogasanlage im kleinen Tüttendorf, von wo aus das südliche Gettorf mit Nahwärme beliefert wird. „Moderne Biogasanlagen verfügen über Gas- und Wärmespeicher, die den Betrieb effizienter machen. Mit dem Biogas wird ein Blockheizkraftwerk betrieben, das der Strom- und Wärmeherstellung dient. Für jede Kilowattstunde Strom wird auch eine Kilowattstunde Wärme erzeugt.“ Um das Projekt zu

im Besitz von Investoren. „So ähnlich könnte man es auch in Tangstedt machen“, so Laß. Mehrere bei der Veranstaltung anwesende Landwirte und Unternehmerinnen zeigten sich interessiert. „Wir produzieren etwa 10.000 Kubikmeter Gülle im Jahr, die man zur Verfügung stellen könnte“, sagte Sönke Meier vom Hof Lütke Loh in Wilstedt. Auch Rüdiger Möller aus Wiemerskamp kann sich vorstellen, Gülle für eine mögliche Biogasanlage vor Ort zu liefern. Rolf Win-



Sebastian Krug (links) und Martin Laß waren die Gastredner auf dem Info-Treffen der Bürgerinitiative. Foto: O. Tetsnow

Adventskranzbasteln im SOS-Kinderdorf Harksheide

NORDERSTEDT. Die besinnliche Adventszeit steht vor der Tür, und was gibt es Schöneres, als diese Zeit mit einem selbstgemachten Adventskranz zu beginnen? Rechtzeitig zum Start der Adventszeit lädt der Familientreff „Haus 75“ im SOS-Kinderdorf Harksheide deshalb wieder zum gemeinsamen Kranzbasteln ein am Samstag, 30. November.

Von 10 bis 14 Uhr können in der Turnhalle des Kinderdorfs aus Naturmaterialien Kränze gebunden und weihnachtliche Gestecke gebastelt werden. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt. Grünzeug und eine Auswahl an Dekomaterialien wie Kugeln, Bändern und anderer weihnachtlicher Schmuck sind vorhan-



Alle Jahre wieder: im „Haus 75“ steht das Adventskranzbasteln an. Foto: SOS-Kinderdorf Harksheide/SHF

den. Lediglich Kerzen und Kerzenhalter und – falls vorhanden – ein Kranzrohling müssen bei Bedarf mitgebracht werden. Die Teilnahme ist kostenlos, um eine Materialumlage in Form einer Geldspende wird gebeten. Anmeldungen unter Telefon 040/63860760 oder per E-Mail an Florian.Liigs@sos-kinderdorf.de. **pml/teo**

Abbildung 17: Artikel „Jetzt ist nicht die Zeit, um den Kopf in den Sand zu stecken!“, Quelle: Heimat-spiegel vom 23. November 2024

Tangstedter Wärmegipfel



Seit Ende Oktober läuft die Abfrage der Daten für die kommunale Wärmeplanung. Vielen Dank an alle, die die Daten übermittelt haben. Ziel ist letztendlich ein eigenes Wärmenetz für alle Tangstedter Gemeindeteile.

Wer könnte und will nun aber dieses betreiben und wer kann Energie liefern? Dazu fand Mitte November im Gut Tangstedt der 1. Tangstedter Wärmegipfel statt. Die „Initiative Wärme für Tangstedt“ hatte dazu alle potentiellen „Wärmemacher“, sowie Amtsdirektor, Bürgermeister, Fraktionsmitglieder aller im Gemeinderat vertretenen Parteien und das Planungsbüro ZEITEN°GRAD für die kommunale Wärmeplanung („KWP“) eingeladen.



Herr Dr. Krug vom Planungsbüro informierte zunächst über die KWP an sich und die weitere Vorgehensweise. Viel Lob gab es von ihm für die Gemeinde und die Initiative, da durch deren Tätigkeiten, Vorarbeiten und Unterstützung, Tangstedt schon bedeutend weiter ist, als andere Gemeinden.

Vor zu großen Erwartungen bzgl. der KWP warnte er allerdings, da das Planungsbüro zwar aufzeigen kann, wo ein Nahwärmenetz aus deren Sicht sinnvoll wäre, die Entscheidung für die Umsetzung und Realisierung aber letztendlich den Akteuren vor Ort obliegt.

Herr Martin Laß, Geschäftsführer der „Q.X Energieautarke Quartiere“ (Q.X), selbst Betreiber eines regeneratives Wärmenetzes (BioEnergie Gettorf) sowie Vorstandsmitglied im Landesverband Erneuerbare Energien Schleswig-Holstein, um nur einige seiner Tätigkeiten zu nennen, zeigte in seinem Vortrag die Chancen von energieautarken Quartieren auf.

Wichtig, dass die Energieerzeugung auf viele Standbeine verteilt wird. Besonders in den jetzigen Tagen mit trübem Wetter, verbun-

TANGSTEDTER SEITEN

den mit nahezu Windstille, wäre der Ertrag von Wind und Solar nicht ausreichend. Daher müssen weitere Energieträger einbezogen werden, damit es während der sogenannten Dunkelflaute nicht kalt und dunkel wird. Lösung = die sogenannte Sektor Kopplung.

Reitstallbesitzer, Landwirte, Gewerbetreibende, Flächeneigentümer usw. - wie bekommt man nun all die verschiedenen Personen und Gesellschaften „unter einen Hut“? Dafür stellte Herr Laß die Möglichkeit einer Quartiersgesellschaft, in der „Wärmemacher“, mögliche Bürgergenossenschaft und auch die Gemeinde als Teilhaber fungieren können, vor. Dieses führte zur intensiven Diskussion und vielen Nachfragen. In dieser Gesellschaft würden auch mögliche weitere Aktivitäten, wie Aufbau einer E-Ladeinfrastruktur und wo noch nicht vorhanden, Glasfaserausbau, gebündelt.

Eine lokale Gesellschaft würde nicht nur besser die Interessen von allen Tangstedtern wahrnehmen, sondern auch zu höheren Steuereinnahmen für die Gemeinde führen, was besonders die Fraktionsmitglieder sichtlich erfreute. Auch könnten voraussichtlich die Aufträge für die Errichtung eines Wärmenetzes vorrangig an lokale Firmen vergeben werden. Der Betrieb und die Verwaltung des Wärmenetzes würden vor Ort stattfinden und somit zusätzliche Arbeitsplätze in der Gemeinde schaffen. Alle Tangstedter hätten eine sichere und kostengünstige Energieversorgung. Eine Win-Win-Situation.

Das Treffen wurde von allen Teilnehmern als sehr effektiv und nützlich für die weiteren Planungen angesehen. Alle waren sich einig, dass weiter an einer entsprechenden Lösung für alle Gemeindeteile Tangstedts gearbeitet werden muss und dies nur der erfolgreiche Startschuss dafür gewesen sein kann.

P.S: Bitte an alle Tangstedter, die noch nicht Ihre „Wärmedaten“ übermittelt haben. Bitte nutzen Sie folgenden Link <https://nahwaerme-tangstedt.de/2024/06/06/fragebogen-interessenbekundung/>

oder den QR-Code:

Erk Friedrichs

für die Initiative Wärme für Tangstedt

Homepage: www.nahwaerme-tangstedt.de

Email: info@nahwaerme-tangstedt.de



**Wärme für
Tangstedt**

Zukunft gemeinsam gestalten

6. Exkurs: Verträge

Warum ist das Thema „Verträge“ hier überhaupt ein Thema? Und vor allem zu diesem Zeitpunkt? Man kann abwarten, bis klar ist, ob eine Quartiersgesellschaft, ein Investor oder wer auch immer ein Wärmenetz oder Ähnliches bauen möchte. Was aber dann jeder benötigt, ist ein „Wegenutzungsvertrag“. Einen Namen kann man offenlassen, beginnen sollte man aber schon frühzeitig mit einem Entwurf, um die Zeit zu nutzen. Vorher regeln, damit auch klar ist, was man vor Ort will!

Dieser Vertrag sollte regeln, was alles verlegt werden darf, sowie wo bspw. Transformatorenhaus etc. stehen dürfen. Denken Sie hier bitte nicht zu „klein“. Unter dem Motto „Einmal buddeln, alles drin!“, muss es möglich sein, neben den Rohren für das Wärmenetz, gleich Leitungen für ein eigenes Inselnetz (Strom), Telekommunikation (z.B. Glasfaser), eigene E-Ladeinfrastruktur usw. mit einzubringen.

In Gettorf hatte der damalige Bürgermeister im Jahr 2009 bereits eine, wie ich finde, sehr pragmatische Regelung mit eingebracht. Wenn die Gemeinde plant, Arbeiten durchzuführen, muss Sie den Wärmenetzbetreiber rechtzeitig informieren und umgekehrt. Somit kann immer mitverlegt werden, wenn die Gemeinde zum Beispiel Wasserleitungen erneuern muss. Die Bürgerinnen und Bürger werden es danken, wenn nicht 2x und 3x „aufgebuddelt“ wird und zusätzlich sparen Gemeinde und Betreiber Geld!

In vielen ländlichen Gemeinden fehlen auch noch Glasfaser und E-Ladeinfrastruktur. Denken Sie hier bitte „groß“. Das kann nicht nur, das sollte alles kombiniert werden. Wenn der Betreiber Strom erzeugt, sollte dieser vor Ort für die Ladeinfrastruktur genutzt werden. Die Gemeinde könnte diese Ladeinfrastruktur auch für die eigenen Fahrzeuge (z.B. Betriebshof, ggf. ÖPNV, Schulbusse usw.) nutzen. Auch ist ein CarSharing-Projekt wie bspw. Dörpsmobil (www.doerpsmobilgettorf.de) möglich (siehe oben).

Wenn eine Telekommunikationsnetzinfrastuktur mit verlegt wird, kann diese anschließend an einen Netzbetreiber verkauft werden. Selbst betreiben sollte man das nicht: „Schuster bleib' bei deinen Leisten“!

Für alle diese Projekte existierten jeweilige Förderprogramme. Diese waren (bitte hier aktuellen Stand selbst ermitteln) kombinierbar. Somit konnten und könnten die Kosten erheblich reduziert werden.

Da die Energiewende drängt, empfehle ich eine Art „Schnelligkeitspassus“ mit in den Vertrag aufzunehmen. **Sofern die Gemeinde nicht innerhalb einer gewissen Frist antwortet, gilt das als Einverständnis der Gemeinde. Frech? Nein! Das ist ganz einfach pragmatisch!**

Somit benötigen Sie einen Wegenutzungsvertrag, manche nennen es auch Konzessionsvertrag und ggf. einen über den Verkauf einer Telekommunikationsnetzinfrastuktur. Den zuletzt genannten schließen Sie aber

erst dann ab, wenn das Projekt sehr sicher ist. Denn die Erstellung ist sehr aufwendig und zeitintensiv und das heißt teuer!

Der Wegenutzungsvertrag ist hingegen recht einfach und man sollte mit weniger als 10 Seiten (ohne Anlagen) auskommen.

... und vermerken Sie ein Vorkaufsrecht für die Gemeinde bzw. die Initiatoren für alle Fälle. Falls jemand „aussteigen“ möchte, damit nicht „unliebsame Investoren“ auf einmal dabei sind...

7. Exkurs: Preisgestaltung

Wichtig ist vorab ein Punkt: Die Preisgestaltung ist anders als zum Beispiel beim Gaspreis. Bei Gas habe ich einen relativ niedrigen Grundpreis und kann durch geringen Verbrauch meine Kosten sehr gut beeinflussen.

Beim Fern-/Nahwärmepreis habe ich einen bedeutend höheren Grundpreis. Der Arbeitspreis ist allerdings dafür bedeutend niedriger. Das sollte ich wissen, wenn ich als Verbraucher vergleiche. Weiterhin ist wichtig, eine Vollkostenrechnung zu machen: Ich bekomme die Übergabestation gestellt, benötige keinen Wartungsvertrag, spare mir den Schornsteinfeger usw. Das wurde schon an anderer Stelle beschrieben, in Kapitel 2.6, sei hier aber nochmals erwähnt.

Wichtig ist letztendlich, was insgesamt an Kosten entsteht!

Wenn ich mich als Kunde an ein Wärmenetz anschließen lasse, dann ist das fast so etwas wie „lebenslänglich“! Ich kann nicht mal eben wieder den Anbieter wechseln und in der Regel läuft zumindest der Erstvertrag 10 Jahre!

Umso wichtiger ist es, dass in den Verträgen Transparenz herrscht. Eine Preisgleitklausel sollte vorhanden sein, die nachvollziehbar ist und nicht einseitig zu Belastungen für einen der Vertragspartner führt. Preisgleitklausel? Ganz einfach übersetzt: An welchem Index orientieren sich die Preise?

Ich habe nachstehend verschiedene Preisregelungen beigelegt. Diese sind ggf. nicht mehr ganz aktuell, aber man kann eine gewisse Struktur erkennen. Einerseits handelt es sich um Hansewerk natur als Anbieter für ein Netz in Gettorf („Preisblatt Fischerstr.“) und andererseits um die Preisinfo der Stadtwerke Norderstedt (meinem Wohnort). Nur nebenbei möchte ich anmerken, dass ich keinerlei Möglichkeit hätte, mich an das Wärmenetz anschließen zu lassen, obwohl es „Flecken“ in meinem Stadtteil von Norderstedt gibt, die angeschlossen wurden.... Das ist aber ein anderes Thema....

Schauen Sie sich bitte die Formeln an. Wenn es Ihnen gelingt, mal eben und schnell den jeweiligen Preis zu ermitteln = Glückwunsch! In Gettorf hatte ich einen Gesprächspartner, der damals Kunde bei Hansewerk natur war, wahrscheinlich noch notgedrungener Weise Kunde ist und mal Mathematik studiert hatte. Er hat es nicht geschafft, sich den Preis auszurechnen. Das hat mich wiederum beruhigt.

gesprochen wird (siehe dazu weiter unten bei den AVB Fernwärme, § 24 Abrechnung, Preisänderungsklauseln).

Zunächst finden Sie die Seiten von Hansewerk natur, Preisblatt Fischerstr. Gettorf, danach die Stadtwerke Norderstedt und dann die der BioEnergie Gettorf.

Achten Sie am besten auf die umrandeten Felder!



Preise für Wärme im Tarif FlexWärme

Gettorf

1 Aktueller Wärmepreis

1.1 Der aktuelle Wärmepreis gemäß Preisgleitklauseln in Nr. 2 beträgt zum **01.01.2025**:

	Netto	Brutto*	
Arbeitspreis (AP ₁) gem. Nr. 2.3	115,14		€/MWh
CO ₂ -Preis für das Jahr 2024	3,21		€/MWh
Arbeitspreis gesamt	118,35	140,84	€/MWh
bzw.	11,835	14,084	ct/kWh

Der Grundpreis (GP₁) gemäß Nr. 2.4 beträgt:

für einen Hausanschluss mit einer Wärmeleistung		Sockelbetrag pro Monat	Mehrleistung pro Monat	Grundpreis pro Monat	Grundpreis pro Monat	bzw. pro Jahr
von	bis	netto	netto	netto	brutto*	brutto*
je Wohnung im MFH**		26,00 €	-	32,44 €	38,60 €	463,20 €
0 kW	15 kW	34,10 €	-	42,55 €	50,63 €	607,56 €
16 kW	50 kW	34,10 €	5,48 €/kW	individuelle Berechnung		
51 kW	100 kW	225,90 €	4,46 €/kW			
101 kW	150 kW	448,90 €	4,30 €/kW			
151 kW	200 kW	663,90 €	4,10 €/kW			
201 kW	250 kW	868,90 €	3,94 €/kW			
251 kW	300 kW	1.065,90 €	3,78 €/kW			
> 300 kW		1.254,90 €	3,60 €/kW			

*inkl. der jeweils geltenden gesetzlichen Umsatzsteuer

** Mehrfamilienhaus mit Einzelabrechnung je Wohnung

1.2 Die Berechnung basiert auf folgenden aktuellen Werten, die in die Formeln in Nr. 2.3 und 2.4 eingehen:

E1	= Erdgaspreis (EEX THE Natural Gas Futures)	53,91 €/MWh
THE1	= Erdgaspreis (EEX EGIX Day & Month, THE Month)	35,79 €/MWh
M1	= Marktpreis	87,12 €/MWh
I1	= Investitionsgüterindex	115,19 Index 2021=100
L1	= Lohnindex der Energie- und Wasserversorgung	110,88 Index 2020=100

2 Preisänderung

- 2.1 Der Preis für die gelieferte Wärme besteht aus einem Arbeits- und einem Grundpreis. Diese sind gemäß Nr. 2.3 und Nr. 2.4 veränderlich.
- 2.2 Sofern und soweit bei dem Lieferanten nach dem Brennstoffemissionshandelsgesetz (BEHG) und / oder Treibhausgas-Emissionshandelsgesetz (TEHG) CO₂-Kosten anfallen, werden diese auf den Kunden umgelegt. Sollten sich die Kosten des Lieferanten nach dem BEHG und / oder TEHG zukünftig ändern, erhöht oder ermäßigt sich der vom Kunden zu zahlende Wärmepreis entsprechend von dem Zeitpunkt an, in dem die Erhöhung oder Ermäßigung wirksam wird.
- 2.3 Der **Arbeitspreis** ändert sich gemäß den jeweiligen Folgewerten nach folgender Formel:

$$AP1 = AP0 + K \times (AE \times fE \times (E1 - E0) + ABG \times fBG \times (THE1 - THE0)) + M \times fM \times (M1 - M0)$$

In dieser Formel bedeuten:

AP1	=	aktueller Arbeitspreis in €/MWh
AP0	=	Basis-Arbeitspreis: 105,41 €/MWh
K	=	80 % der Preisänderung entsprechen den Kosten für Wärmeerzeugung und -bereitstellung vor Ort
M	=	20 % der Preisänderung entsprechen den Verhältnissen auf dem Wärmemarkt

Anteile am Wärmemix: (Stand 1.1.2022)

AE	=	22 %	Erdgas
ABG	=	78 %	Biogas

Faktoren: (berücksichtigen Energieumwandlungs- und Netzverluste und somit den Einfluss der Energieträger-Preisentwicklung auf den Arbeitspreis)

fE	=	1,78	Erdgas
fBG	=	0,29	Biogas
fM	=	1,78	Marktpreis

Folgewerte: (aktuelle Preise zum Zeitpunkt einer Preisanpassung, jeweils aktuell veröffentlicht unter www.hansewerk-natur.com/preise)

E1	=	Erdgaspreis in €/MWh, veröffentlicht von der European Energy Exchange EEX unter www.eex.com/de/marktdaten/erdgas/futures , EEX THE Natural Gas Futures plus Beschaffungskosten, staatlich veranlasste Umlagen, Abgaben und Steuern (exkl. Ust. und CO ₂ -Kosten), unabhängig geprüft und zertifiziert. Zur Preisanpassung zum 1.1. eines Jahres gilt der Mittelwert der täglichen Abrechnungspreise des jeweiligen Bezugszeitraums gemäß jeweiligem Bezugsvertrag aus dem Vorjahr für die Lieferung im aktuellen Jahr. Die weiteren Preisbestandteile erhöhen oder ermäßigen sich ab dem Zeitpunkt, an dem die Änderung wirksam wird.
THE1	=	Erdgaspreis in €/MWh, veröffentlicht von der European Energy Exchange EEX unter www.eex.com/de/marktdaten/erdgas/indizes EEX EGIX Day & Month, THE Month am jeweils letzten Handelstag des Monats für den Folgemonat; zur Preisanpassung gelten folgende Mittelwerte: zum 1.1.: von Juni bis November des letzten Jahres zum 1.4.: von September des letzten bis Februar des laufenden Jahres zum 1.7.: von Dezember des letzten bis Mai des laufenden Jahres zum 1.10.: von März bis August des laufenden Jahres
M1	=	Wärmemarktpreis in €/MWh, entspricht dem „Gaspreis bundesdeutscher Haushalte“, veröffentlicht unter www.verivox.de , minus Umsatzsteuer und CO ₂ -Kosten. Zur Preisanpassung zum 1.1. eines Jahres gilt der Mittelwert der monatlichen Preise von Dezember des vorletzten Jahres bis November des letzten Jahres.

Basiswerte: (Stand 1.1.2022)

E0	=	59,49	Erdgas
THE0	=	48,40	Biogas
M0	=	48,47	Marktpreis

2.4 Der **Grundpreis** ändert sich jeweils zum 1.1. eines Jahres wie folgt:

$$\text{GP1} = \text{GP0} \times (0,30 + 0,25 \times \text{I1} / \text{I0} + 0,45 \times \text{L1} / \text{L0})$$

In dieser Formel bedeuten:

- GP1 = aktueller Grundpreis in €/Monat
GP0 = Basis-Grundpreis gemäß Nr. 1.1
(Sockelbetrag in €/Monat + ggf. Mehrleistung pro Monat in €/kW x Leistung in kW)
- 0,30 = 30 % des Preises sind unveränderlich
0,25 = 25 % des Preises entsprechen der Preisentwicklung des Index I1
0,45 = 45 % des Preises entsprechen der Preisentwicklung des Index L1

Folgewerte: (Indexwerte veröffentlicht vom Statistischen Bundesamt unter www.destatis.de)

- I1 = Index für die Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten, veröffentlicht vom Statistischen Bundesamt (www.destatis.de); Themen: Wirtschaft/Preise/Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte/Publikationen/Statistische Berichte/Statistischer Bericht - Indizes der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) - jeweils aktueller Monat; lfd. Nr. 3. Zur Preisanpassung gilt der Durchschnitt von Oktober des vorletzten bis September des letzten Jahres. Zur Preisanpassung gilt der Durchschnitt von Oktober des vorletzten bis September des letzten Jahres.
- L1 = Lohnindex in der Energie- und Wasserversorgung, veröffentlicht vom Statistischen Bundesamt (www.destatis.de) in der Genesis Online-Datenbank; 6 Preise, Verdienste, Einkommen und Verbrauch; 62 Verdienste, Arbeitskosten; 622 Tarifverdienste; 62221 Vj. Index der Tarifverdienste und Arbeitszeiten; 62221-0002 Indizes der Tarifverdienste Wochenarbeitszeit: Deutschland, Quartale, Wirtschaftszweige; Werteabruf - Tabelle vollständig anzeigen; WZ08-D-06 Energie- und Wasserversorgung; Index der tariflichen Stundenverdienste ohne Sonderzahlungen, jeweils gültiger Quartalswert Zur Preisanpassung gilt der Durchschnitt von Oktober des vorletzten bis September des letzten Jahres.

Basiswerte: (Stand 1.1.2022)

- I0 = 89,04 Index der Zeitreihe (2021=100)
L0 = 79,92 Index der Zeitreihe (2020=100)

2.5 Die Folgewerte gemäß Nr. 2.3 und 2.4 werden kaufmännisch auf zwei Nachkommastellen gerundet.

2.6 Sollten die der Preisanpassung zugrundeliegenden Faktoren als Maßstab ungeeignet werden oder nicht mehr feststellbar sein, so sind sich die Vertragspartner darüber einig, dass der Lieferant eine dem wirtschaftlichen Erfolg gleichwertige Regelung als Anpassung vornehmen darf.

2.7 Alle vorgenannten Preise sind Nettopreise und verstehen sich zuzüglich der jeweils geltenden gesetzlichen Umsatzsteuer.

ue e: an e e atu

Preisbestimmungen zur Wärmelieferung der Stadtwerke Norderstedt

- für Anlagen mit einer Leistung bis zu 15 kW -

I. Wärmeentgelt

- (1) Für die Bereitstellung und Lieferung von Wärme berechnen die Stadtwerke Norderstedt ein Wärmeentgelt, das sich zusammensetzt aus:
 - Arbeitspreis
 - Grundpreis
 - Verrechnungspreis
- (2) Der zu zahlende Arbeitspreis ist abhängig von der verbrauchten Wärmemenge.
- (3) Der zu zahlende Verrechnungspreis richtet sich nach der Größe und der Anzahl der verwendeten Wärmezähler.
- (4) Maßgeblich sind die „Technischen Anschlussbedingungen der Stadtwerke Norderstedt“ (TAB Heizwasser) in der jeweils gültigen Fassung.

II. Arbeitspreis

Der Arbeitspreis setzt sich aus Preiskomponenten für die beiden Energieträger Strom und Gas zur Wärmeerzeugung zuzüglich eines Grundarbeitspreises wie folgt zusammen:

$$AP = AP_0 + 0,2 \times \text{Strom} + 0,8 \times \text{Gas}$$

Es beträgt der Grundarbeitspreis: 1,4350

Der Arbeitspreis wird kaufmännisch auf vier Nachkommastellen gerundet.

Stromanteil

Der Stromanteil im Arbeitspreis wird nach folgender Formel ermittelt:

$$\text{Strom} = \text{Strom}_0 + \text{WärmefaktorStrom} \times [\text{Strompreis} \times (\text{Stromindex} / \text{Basisindex})]$$

Es betragen:

der Grundarbeitspreis (Strom₀): 0,5000 Ct/kWh

der WärmefaktorStrom: 0,4000

der Strompreis: 43,4315 Ct/kWh

Somit ergibt sich derzeit folgende Formel für den Arbeitspreis:

$$\text{Strom} = 0,5000 + 0,4000 \times [43,4315 \times (\text{Stromindex} / 136,1)]$$

Der Stromindex bezieht sich auf den Vorjahreswert der Reihe 0451 des Statistischen Bundesamtes. Er wird jährlich zum 01.07. angepasst. Es gilt der Mittelwert des vorangegangenen Kalenderjahres.

Der Basisindex in Höhe von 136,1 entspricht dem Wert aus 2023 zur Basis des Statistischen Bundesamtes im Jahre 2020 gleich 100.

Gasanteil

Der Gasanteil im Arbeitspreis besteht aus einem GasWärmefaktor, einem Energie- und einem Festpreisanteil sowie Steuern und Abgaben, die beim Einsatz von Gas zur Wärmeerzeugung anfallen, und berechnet sich nach folgender Formel:

$$\text{Gas} = \text{WärmefaktorGas} \times [\text{Gas}_0 + 0,34 \times (0,1 \times \text{EEX } 6/3/3) + 0,34 \times (0,1 \times \text{EEX } 3/1/3) + \text{Festpreisanteil} + \text{Energiesteuer} - \text{Erstattungsrabatt} + \text{CO}_2\text{-Abgabe} + \text{Speicherumlage} + \text{Regelenergieumlage}]$$

Es betragen:

der WärmefaktorGas:	1,1875
der Grundarbeitspreis (AP ₀):	1,4762 Ct/kWh
der Festpreisanteil:	1,4725 Ct/kWh
die Energiesteuer (ESt):	0,5500 Ct/kWh
die CO ₂ -Abgabe in 2024:	0,8190 Ct/kWh
die Speicherumlage bis 07/2024:	0,1860 Ct/kWh
die Speicherumlage ab 08/2024:	0,2500 Ct/kWh
die Regelenergieumlage:	0,0000 Ct/kWh

Auf die Energiesteuer geben wir eine uns gewährte Erstattung als Rabatt in Höhe von 0,3500 Ct/kWh weiter.

Somit ergibt sich derzeit folgende Formel für den Arbeitspreis:

$$\text{Gas} = 1,1875 \times (1,4762 + 0,34 \times (0,1 \times \text{EEX } 6/3/3) + 0,34 \times (0,1 \times \text{EEX } 3/1/3) + 1,4725 + 0,5500 - 0,3500 + 0,8190 + 0,2500 + 0,0000)$$

Die Formelbestandteile „EEX 6/3/3“ und „EEX 3/1/3“ unterliegen der Fortschreibung. Sie finden ihren Ursprung in den Notierungen der Quartalsprodukte der EEX für das Marktgebiet Gaspool. Es werden Mittelwerte der EEX-Notierungen nach den Zeiträumen 6/3/3 (Halbjahreszeitraum) und 3/1/3 (Quartalszeitraum) verwendet. Im Einzelnen ist dies für „EEX 6/3/3“ bei Anpassung

- zum 01.01.: Mittelwert der Monate April bis September des Vorjahres,
- zum 01.04.: Mittelwert der Monate Juli bis Dezember des Vorjahres,
- zum 01.07.: Mittelwert der Monate Oktober des Vorjahres bis März dieses Jahres und
- zum 01.10.: Mittelwert der Monate Januar bis Juni dieses Jahres,

sowie für die Anpassung „EEX 3/1/3“

- zum 01.01.: Mittelwert der Monate September bis November des Vorjahres,
- zum 01.04.: Mittelwert der Monate Dezember des Vorjahres bis Februar dieses Jahres,
- zum 01.07.: Mittelwert der Monate März bis Mai dieses Jahres und
- zum 01.10.: Mittelwert der Monate Juni bis August dieses Jahres.

Zum besseren Verständnis und um die Möglichkeit der Nachvollziehbarkeit zu gewährleisten, wurde ein Leitfaden erstellt, der auf der Homepage unter www.stadtwerke-norderstedt.de/privatkunden/fernwaerme/preise/ einsehbar ist.

III. Grundpreis

Der Grundpreis besteht aus einem Festpreisanteil und einem Anteil „I“, der über eine Indexierung einer Fortschreibung unterliegt, nach folgender Formel:

$$\text{GP} = 406,70 \times [0,6 + (0,4 \times I / 100,1)]$$

Es beträgt der Basisgrundpreis (GP₀): 406,70 EUR/a

Der Grundpreis wird kaufmännisch auf zwei Nachkommastellen gerundet.

Der Index „I“ beschreibt den Durchschnittspreisindex für „Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten“, wie er in der Fachserie 17, Reihe 2 „Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise)“ – dort Nummer 3 – vom Statistischen Bundesamt veröffentlicht wird. Er wird jährlich zum 01.10. angepasst. Es gilt der Mittelwert des vorangegangenen Kalenderjahres. Der Basisindex in Höhe von 100,1 entspricht dem Wert aus 2018 zur Basis des Statistischen Bundesamtes im Jahre 2015 gleich 100.

IV. Verrechnungspreis

Der Verrechnungspreis kommt bei jedem Zählpunkt zum Ansatz und beträgt 52,00 EUR/a. Dieser beinhaltet eine jährliche Messung und Abrechnung. Wird vom Kunden eine davon abweichende Abrechnung gewünscht, entstehen für Ihn zusätzlich folgende Kosten:

jährliche Abrechnung:	52,00 EUR/a
halbjährliche Abrechnung:	0,95 EUR/a
vierteljährliche Abrechnung:	2,85 EUR/a
monatliche Abrechnung:	10,45 EUR/a

V. Änderungen der Preisanpassungsformeln

- (1) Sollten Preisänderungsgrößen der vorgenannten Preisgleitklauseln zukünftig nicht mehr öffentlich zugänglich sein oder sich durch Änderungen der Berechnungsmethoden nicht mehr als sachgerecht im Sinne des § 24 Abs. 4 AVBFernwärmeV erweisen, werden die Stadtwerke Norderstedt die Preisanpassungsformeln durch eine vergleichbare, gleichwertige Formelbildung ersetzen.
- (2) Ändern sich die Kostenfaktoren bspw. durch Technologiefortschritt oder veränderten Brennstoffeinsatz zur Erzeugung der Wärme in erheblichem Maße, werden die Stadtwerke Norderstedt die Preisänderungsformeln entsprechend anpassen.
- (3) Sollten der Erlass oder die Änderung von Gesetzen oder Verordnungen einzelne Kostenpositionen oder Formelbestandteile beeinflussen, werden diese ab Beginn des Erlasses oder der Änderung gesenkt oder erhöht.
- (4) Die Stadtwerke Norderstedt werden die Kunden über vorstehende Anpassungen schriftlich informieren.

VI. Aktualisierung der Preise

- (1) Der Arbeitspreis mit den Komponenten „EEX 6/3/3“ und „EEX 3/1/3“ ändert sich vierteljährlich zum 01.01., 01.04., 01.07. und 01.10. eines jeden Jahres. Der Stromindex wird jährlich zum 01.07. auf den vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Vorjahreswert angepasst.

Preisregelung für die Lieferung von Wärme aus der Biogasanlage BioEnergie Gettorf GmbH & Co. KG

Ort: 24214 Gettorf

(Preisstand: 01. Januar 2025)

Die Preise sind aufgrund nachfolgender Regelungen / Preisgleitklausel auf Grundlage der Kostenentwicklung bei Erzeugung und Bereitstellung der Fernwärme durch den Wärmelieferanten als auch die jeweiligen Verhältnisse auf dem Wärmemarkt automatisch jährlich zum Jahresbeginn veränderlich.

1. Wärmepreis

Der Wärmepreis setzt sich zusammen aus:

- 1.1 Leistungspreis (LP)
Für die Bereitstellung der Wärmeleistung bzw. die Vorhaltung der Wärmeversorgungsanlage bis zur vereinbarten Liefergrenze.
- 1.2 Arbeitspreis (AP)
Für die gelieferte Wärmemenge
- 1.3 Messpreis (MP)
Für den Wärmemengenzähler

2. Basispreise ab Liefergrenze

- 2.1 Leistungspreis (LP_0) beträgt für jedes Kilowatt der bereitgestellten Wärmeleistung je Abrechnungsjahr
 $LP_0 = 83,88 \text{ €/kW} \cdot \text{a}$
- 2.2 Der Arbeitspreis (AP_0) beträgt je gemessener Megawattstunde
 $AP_0 = 55,08 \text{ €/MWh}$
- 2.3 Der Messpreis (MP_0) für Wärmemengenzähler beträgt:
 - 0,6 m³/h $MP_0 = 118,60 \text{ €/a}$
 - 1,5 m³/h $MP_0 = 118,60 \text{ €/a}$
 - 2,5 m³/h $MP_0 = 186,37 \text{ €/a}$
 - 3,5 m³/h $MP_0 = 186,37 \text{ €/a}$

vorgenannte Preise sind Nettopreise zuzüglich geltender Mehrwertsteuer

3. Preisänderungen, Basis 01.01.2024

3.1 Leistungspreis

$$LP = LP_0 * \left(0,5 * \frac{I}{I_0} + 0,5 * \frac{F}{F_0} \right) \text{ €/kW}\cdot\text{a}$$

3.2 Arbeitspreis

$$AP = AP_0 * \left(0,5 * \frac{I}{I_0} + 0,5 * \frac{F}{F_0} \right) \text{ €/MWh}$$

3.3 Messpreisanpassung wie Leistungspreis LP

Die Wärmeerzeugung basiert auf dem Einsatz von Biogas. Die Wärmelieferung wird nach der an der Liefergrenze gemessenen Wärmemenge in MWh abgerechnet. Den Nachweis führt der Wärmelieferer.

3.4 In den Preisänderungsformeln bedeuten:

LP_0 = Leistungspreis zum Basistermin.

LP = Leistungspreis nach Anwendung der Preisänderungsformel

AP_0 = Arbeitspreis zum Basistermin

AP = Arbeitspreis nach Anwendung der Preisänderungsformel

I_0 = Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) lfd. Nr. 3 Investitionsgüterproduzenten, veröffentlicht vom Stat. Bundesamt Wiesbaden in Fachserie 17, Preise, Reihe 2, Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise).

Basis: 01. Oktober 2022 = 117,2 (2015 = 100)

I = Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) lfd. Nr. 3 Investitionsgüterproduzenten, veröffentlicht vom Stat. Bundesamt Wiesbaden in Fachserie 17, Preise, Reihe 2, Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise).

F_0 = Fernwärmeindex: Index der Verbraucherpreise, Daten zur Energiepreisentwicklung, Abschnitt 5.9 Fernwärme CC13-0455002200 Fernwärme, veröffentlicht vom Stat. Bundesamt Wiesbaden

Basis: 01. Oktober 2022 = 138,6 (2020 = 100)

F = Fernwärmeindex: Index der Verbraucherpreise, Daten zur Energiepreisentwicklung, Abschnitt 5.9 Fernwärme CC13-0455002200 Fernwärme, veröffentlicht vom Stat. Bundesamt Wiesbaden

Die Folgewerte für Index I (Investitionsgüterindex) und Index F (Fernwärmeindex) werden wie folgt ermittelt:

Grundlagen für die Neuberechnung der Preisanpassungen zum 01.01. eines jeden Jahres sind in Bezug auf die Variablen „I“ und „F“ jeweils das arithmetische Mittel der Indexwerte der Monate Oktober des Vorjahres bis September des Vorjahres.

Der Wärmepreis in €/MWh wird auf drei Dezimalstellen errechnet und auf- bzw. abgerundet.

Werden vom Statistischen Bundesamt die Preise und die Indizes nicht mehr oder in einer nicht vergleichbaren Art veröffentlicht, so werden die Vertragspartner eine dem wirtschaftlichen Grundgedanken möglichst gleichkommende andere Vereinbarung treffen.

4. CO₂-Preis nach dem Brennstoffemissionshandelsgesetz

- 4.1 Der CO₂-Preis findet seine Grundlage im Brennstoffemissionshandelsgesetz (BEHG) und umfasst die Kosten aus dem seit 2021 für den Wärmelieferanten gesetzlich verpflichtenden Kauf von Emissionszertifikaten nach dem BEHG in der jeweils geltenden Höhe in ct/kWh. Aufgrund einer Bereichsausnahme ist der Wärmelieferant bis zum Jahr 2023 von der Anwendung befreit. Ab 2023 umfasst dieser Preis die Mehrkosten, die ab dem 01.01.2023 vom Wärmelieferanten gem. § 10 Abs. 2 BEHG zum Erwerb von CO₂-Emissionszertifikaten für den Verbrauch des Kunden zum gesetzlich festgelegten Festpreis zu zahlen sind. Ein Emissionszertifikat entspricht dabei einer Emissionsberechtigung von einer Tonne Treibhausgas in Tonnen Kohlendioxidäquivalent pro Jahr. Die Berechnung der Biogas-Brennstoffemissionen als Kohlendioxidäquivalent erfolgt gemäß § 7 Abs. 2, 4 BEHG i.V.m. der Berichterstattungsverordnung 2022 (BeV 2022), Anlage 2 zum BEHG. Auf dieser Grundlage findet eine Berechnung des Preises in ct/kWh auf Grundlage des Kundenverbrauchs statt. Genannte Preise sind Nettopreise zuzüglich geltender Mehrwertsteuer.
- 4.2 Zu Beginn eines jeden Jahres wird der CO₂-Preis neu berechnet und gemäß § 1 Abs. 4 AVBFernwärmeV öffentlich bekannt gegeben sowie auf der Internetseite des Wärmelieferanten (www.bioenergie-gettorf.de) veröffentlicht dargestellt.
- 4.3 CO₂-Preis zum 01.01.2024
(Beschränkung bis zum 31.12.2024 für Brennstoffe nach Anlage 2 (u.a. Biogas))

CO₂-Preis (netto): 0 ct/kWh = 0 ct/MWh

CO₂-Preis (brutto): 0 ct/kWh = 0 ct/MWh

5. Gesetzliche Abgaben / Steuern

- 5.1 Ergeben sich nach Vertragsschluss während der Laufzeit des Wärmelieferungsvertrages gesetzliche Abgaben oder zusätzliche Steuern zulasten des Wärmelieferanten, die sich aus den Vertragsleistungen (Wärmelieferung und Vertragsnebenleistungen) ergeben (Vertragsmehrkosten), so ist der Wärmelieferant berechtigt, die Vertragsmehrkosten ab deren Entstehung anteilig an den Kunden weiter zu berechnen. Der jeweilige Kundenanteil der weiterberechneten Vertragsmehrkosten erfolgt bis zur Endabrechnung auf Grundlage des individuellen Verbrauchs des Kunden vorangegangener Abrechnungszeiträume; sofern ein solcher bei Entstehung der Vertragsmehrkosten noch nicht feststeht, erfolgt die Weiterberechnung anhand des zu erwartenden Verbrauchs des Kunden auf Grundlage der Ermittlung des jeweils aktuellsten statistischen Durchschnittsverbrauchs (nach destatis) von Fernwärmeverbrauchern, die dem Kunden entsprechen. Die Weiterberechnung darf jedoch nicht stattfinden, wenn und soweit die Vertragsmehrkosten zum Zeitpunkt des ...
- Quelle: https://www.bioenergie-gettorf.de/fileadmin/content/downloads/pdf_2022/Anlage_2_WLV_Preisregelung_-_ab_01.01.2025.pdf

zur Inhaltsübersicht									
61241-01: Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte									
Lfd.-Nr.	Nr. der GP-Systematik	Güterableitung, -gruppe, -klasse -kategorie, -unterkategorie, -art	Wägungs- anteil am Gesamtindex in Promille	2023 Jahres- durchschnitt	2023 April	2024 März	2024 April	Veränderung Apr 2024 gegenüber Apr 2023 Mrz 2024 in Prozent	
					2021 = 100				
1		Gewerbliche Erzeugnisse insgesamt	1000	130,1	131,8	127,3	127,5	-3,3	0,2
2		Vorleistungsgüter	333,07	118,0	120,3	116,2	116,6	-3,7	0,3
3		Investitionsgüter	233,34	113,2	112,8	115,3	115,5	2,4	0,2
4		Konsumgüter (G/B)	167,97	123,7	124,2	124,3	124,7	0,4	0,3

Ich will hier nun wahrlich nicht meinen ehemaligen Arbeitgeber "über den Klee" loben, aber urteilen Sie selbst: Wo können Sie schnell sehen, was Sie als Kunde zahlen müssten? Und woran sich die Preisentwicklung orientiert?

Die BioEnergie Gettorf GmbH & Co.KG („BioEnergie“) ist kein gemeinnütziges Unternehmen und muss natürlich Geld verdienen, um letztendlich auch den Ausbau und die Kredite zu finanzieren. Aber man sollte schon dem „normalen Menschen“ transparent aufzeigen, was er zu zahlen hat ohne daraus eine „Doktorarbeit“ zu machen.

Im Falle der BioEnergie hat man sich an 2 Indizes orientiert. Dem Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (siehe oben) und dem Fernwärmeindex (Index der Verbraucherpreise). Hier kann man monatlich im Internet nachverfolgen, wie sich die Preise entwickeln und sich selbst ausrechnen, mit welcher Anpassung man zu rechnen hat. Während der Corona Phase, als die Indizes in vielen Bereichen stagnierten oder sogar zurückgingen, hätte das bei der BioEnergie fast zu Preissenkungen geführt.

Fazit: Die Preisregelung ist einer der entscheidenden Faktoren, um die Bürgerinnen und Bürger zu überzeugen. Wenn diese Regelung nicht verständlich ist, hat man schon verloren! Die Wahl der Indizes ist ebenso entscheidend.

Zur Ergänzung möchte ich noch zwei Punkte nennen, die häufig von den Interessenten der BioEnergie Gettorf gefragt wurden bzw. sich auch in den letzten Jahren geändert haben. Erkundigen Sie sich aber bitte selbst, ob das noch der aktuelle Stand ist, wenn Sie diese Zeilen lesen.

Für die Fernwärme gibt es die sogenannte AVB Fernwärme (Erläuterung siehe unten). Darin ist sehr viel geregelt. Im Gegensatz zu früher, kann auch die Leistung auf Wunsch der Kunden angepasst werden. Früher galt, einmal abgeschlossen, zahlte man für 10 Jahre eine Anschlussleistung. Egal, ob man diese zum Beispiel aufgrund des Auszuges von Kindern, Todesfall etc. überhaupt nicht mehr benötigte. Heute kann man verlangen, dass die Leistung laut § 3 angepasst wird:

Verordnung über Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Fernwärme (AVB FernwärmeV)

§ 3 Anpassung der Leistung

(1) Das Fernwärmeversorgungsunternehmen hat dem Kunden die Möglichkeit einzuräumen, eine Anpassung der vertraglich vereinbarten Wärmeleistung (Leistung) während der Vertragslaufzeit vorzunehmen. Die Anpassung der

kann einmal jährlich mit einer Frist von vier Wochen zum Ende eines Kalendermonats erfolgen und bedarf keines Nachweises, sofern sich die Leistung nicht um mehr als 50 Prozent reduziert.

(2) Der Kunde kann eine Anpassung der Leistung, die eine Reduktion um mehr als 50 Prozent im Vergleich zur vertraglich vereinbarten Leistung darstellt, oder eine Kündigung des Versorgungsvertrages mit zweimonatiger Frist vornehmen, sofern er die Leistung durch den Einsatz erneuerbarer Energien ersetzen will. Er hat zu belegen, dass erneuerbare Energien eingesetzt werden sollen.

§ 3 Abs. 2 regelt aber noch etwas sehr Wichtiges: Kann ich einen Contracting-Vertrag, der noch z.B. 14 Jahre läuft kündigen und auf regenerative Nahwärme wechseln? Das hier ist keine Rechtsberatung, daher sollten Sie im konkreten Fall natürlich eine darauf spezialisierte Kanzlei aufsuchen. Der mir bekannte Jurist, der in diesem Bereich versiert ist, sah hier die Kündigungsmöglichkeit. Voraussetzung, der Kunde bezieht bisher fossiles Gas und stellt auf regenerative Energie um.

In Gettorf gab es mehrere Kunden(z.B. WEGs), die dieses tun wollten. Da die Umstellung zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht greifbar ist, kann hier nicht das „Ende der Geschichte“ mitgeteilt werden.

Über die Preisgleitklausel bzw. Auswahl der Preisindizes habe ich schon viel geschrieben. Nachstehend dazu der entsprechende § aus der AVB. Sie können erkennen, dass hier viel Gestaltungsraum besteht. Der letzte Satz ist der Anlass für einige Initiativen, gegen die derzeitigen Preisgleitklauseln von gewissen Anbietern vorzugehen.

§ 24 Abrechnung, Preisänderungsklauseln

(4) Preisänderungsklauseln dürfen nur so ausgestaltet sein, dass sie sowohl die Kostenentwicklung bei Erzeugung und Bereitstellung der Fernwärme durch das Unternehmen als auch die jeweiligen Verhältnisse auf dem Wärmemarkt angemessen berücksichtigen. Sie müssen die maßgeblichen Berechnungsfaktoren vollständig und in allgemein verständlicher Form ausweisen.

Schlusswort

Nun sind es doch rund 60 Seiten geworden und ich hoffe, dass für viele etwas dabei war bzw. ist, was Sie gebrauchen können oder zumindest Anregungen für Ihre tägliche, zumeist ehrenamtliche Arbeit gibt.

Beachten Sie bitte, dass die Zeiten schnelllebig sind und sich Daten, Gesetze, Verordnungen etc. laufend ändern. Daher sollten Sie immer prüfen, ob die genannten Punkte in dieser Abhandlung für Ihre aktuelle Situation noch passen. Ich freue mich auf Hinweise, wo dem nicht mehr so ist, damit ich das Dokument dann auch aktualisieren kann.

Wie im Vorwort schon mitgeteilt, freue ich mich so oder so auf Rückmeldungen, Kommentare etc. und stehe natürlich für Rückfragen zur Verfügung: erkfriedrichs@t-online.de und/oder bei [LinkedIn](#).

Allen, die an irgendeinem Projekt einer Gemeinde arbeiten, wünsche ich viel Erfolg und dass Sie nicht der Mut verlässt. Es ist ein langer Weg und rechnen Sie nicht damit, dass gute Argumente „einfach“ überzeugen.

Viel Erfolg

wünscht Ihnen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Erk Friedrichs', written in a cursive style.

Erk Friedrichs

Nützliche Links

www.bioenergie-gettorf.de

www.nahwaerme-tangstedt.de

www.bewirk.sh

Bundesförderung für Effiziente Gebäude

Agentur für Erneuerbare Energien

Bundesverband Erneuerbare Energien

**Landesverband Erneuerbare Energien SH
Fachverband Biogas**

Bundesverband Windenergie

**Ministerium für Energiewende,
Klimaschutz, Umwelt und Natur SH**

**Bundesministerium für Wirtschaft &
Klimaschutz**

Deutsche Energie-Agentur

